Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 354. Mittag-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Montag, den 2. August 1875.**

Deutschland.

Berlin, 31. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Seminar-Director Ostertag zu Kempen den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Landgerichtsrath Freiherrn v. Heddesdorff zu Köln und dem practischen Arzt Dr. Schirmeyer zu Essen, Amts Wittlage, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem emeritirten Hauptlehrer Buch, bisher zu Dillenburg, jetzt zu Frankfurt a. M., den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, sowie dem Schullehrer Bayer zu Weinsheim im Kreise Kreuznach das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Dem Kaiserlichen Consul Dr. Christian Moritz Eisenstuck in Leon (Nicaragua) ist für seinen Amtsbezirk auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 4. Mai 1870 die allgemeine Ermächtigung ertheilt worden, bürgerlich gültige Eheschließungen von Deutschen vorzunehmen und die Geburten, Heirathen und Sterbefälle von Deutschen zu beurkunden.

Se. Majestät der König hat dem Graveur und akademischen Künstler Ferdinand Schellhas zu Berlin das Prädicat eines Königlichen Hof-Graveurs verliehen.

Der bisherige commissarische Kreis-Schulinspector, Gymnasiallehrer Dr. Paul Schultz in Neuß ist zum Kreis-Schulinspector im Regierungsbezirk Düsseldorf ernannt worden. — Der Regierungs-Rath Hirche, Mitglied der königlichen Eisenbahn-Direction zu Elberfeld, ist nach Bromberg an die königliche Direction der Ostbahn versetzt. Dem Regierungs-Assessor, Eisenbahn-Directionsmitglied Krahn, bisher zu Elberfeld, sind die Functionen des Vorsitzenden der königlichen Eisenbahn-Commission zu Aachen übertragen worden. Der bei der königlichen Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn beschäftigte Regierungs-Assessor Andreas Hellweg ist zum Mitgliede der königlichen Eisenbahn-Direction zu Frankfurt a. M. ernannt worden. Der bisherige Baumeister Edmund Hilgers zu Liebenwerda im Regierungsbezirk Merseburg ist zum königlichen Kreisbaumeister ernannt und ihm die neu creirte Kreisbaumeister-Stelle daselbst verliehen worden. Der königliche Eisenbahn-Baumeister Albrecht Sperl, früher in Königsberg i. Pr., jetzt zu Insterburg, ist zum königlichen Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector bei der Ostbahn ernannt und demselben die dortige Betriebs-Inspector-Stelle verliehen worden. Der mit der commissarischen Verwaltung einer neu creirten Bau-Inspector-Stelle bei der königlichen Ministerial-Bau-Commission zu Berlin betraute bisherige Baumeister Fritz Zastrau ist, unter Belassung in seinem gegenwärtigen Dienstverhältniß, zum königlichen Landbaumeister ernannt worden.

Dem Comitee für eine Secundär-Eisenbahn von Alt-Hundem nach Cölbe und Dillenburg ist zu Händen seines Vorsitzenden, des Fürsten Ludwig zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein Durchlaucht, die Genehmigung zur Anfertigung der generellen Vorarbeiten für die bezeichnete Bahn ertheilt worden.

Dem Dr. Hermann Grothe zu Berlin und Fritz Pasquay zu Wasselnheim ist unter dem 29. Juli 1875 ein Patent auf einen Bandapparat für Fadentheilung an Vorspinn-Krempeln auf drei Jahre ertheilt worden. — Dem Herrn Placide Nézereaux zu Paris ist unter dem 29. Juli 1875 ein Patent auf eine sogenannte Rechenwaage auf drei Jahre ertheilt worden. — Das dem Zimmermeister Hugo Walsleben hier unter dem 21. April 1874 ertheilte Patent auf einen Kochapparat ist aufgehoben. (Reichsanz.)

** **Berlin**, 31. Juli. [Zur Christoph'schen Affaire. — Die Criminal-Polizei und der Untersuchungsrichter.] Die gegenwärtig stattfindenden criminal-gerichtlichen Recherchen über die Todesursache des Knaben Christoph, welcher Anfangs Juni in der Nähe Berlins von einem Sandhaufen verschüttet todt aufgefunden worden, und worüber Anfangs das Gerücht verbreitet wurde, daß er gleich dem Knaben Corny das Opfer eines abscheulichen Verbrechens geworden, lassen den Fall keineswegs als einen reinen, ohne fremde Verschuldung herbeigeführten Unglücksfall erscheinen, vielmehr ergeben, wie ich höre, die bisher erfolgten Untersuchungen mit Wahrscheinlichkeit, daß der Knabe durch fremdes Verschulden, sei es mit Absicht oder durch Fahrlässigkeit, den Tod gefunden. Der Sandhaufen, unter welchem der Todte gefunden worden, konnte nach den an Ort und Stelle vorgenommenen Recherchen in rein natürlicher Weise auf das 6jährige Kind nicht so plötzlich und mit solcher Gewalt stürzen, daß dasselbe nicht noch die Zeit behielt, sich zu retten. Selbst wenn das Kind am Sandhaufen geschlafen, so hätte es, bevor es vom Sande bedeckt worden, erwachen müssen und davon laufen können. Nur bei der Annahme, daß der Sandhaufen plötzlich von Jemandem über den schlafenden oder bewußtlosen Knaben gestürzt worden, ist es wahrscheinlich, daß der Knabe durch Ersticken im Sande seinen Tod gefunden. Das gerichtsärztliche Gutachten läßt die Frage, ob der Knabe im Sande erstickt, ob er verunglückt oder getödtet worden, gänzlich unentschieden und constatirt nur das Eine, daß ein sexuelles Verbrechen nicht vorliegt. Der Grund für die Unbestimmtheit des ärztlichen Gutachtens liegt in dem Umstande, daß die Leiche des Knaben Christoph erst 12 Tage nach Eintritt des Todes secirt worden und der durch die hohe Hitze in den Tagen vom 2. bis 14. Juni beschleunigte Fäulnißproceß des Körpers das Erkennen der Todesursache unmöglich machte. — Der Amtsvorsteher von Rixdorf bei Berlin hat sich bei der hiesigen Ober-Staatsanwaltschaft über die Geschäftsüberbürdung beklagt, welche ihm durch die zahlreichen Requisitionen zu criminellen Untersuchungen seitens der Staatsanwaltschaft verursacht würde. Fast 3/4 seiner gesammten amtlichen Thätigkeit nehmen diese ihm aufgetragenen Criminal-Recherchen in Anspruch. Gleichzeitig ersucht derselbe die gedachte Behörde, diesem Mißstande dadurch abzuhelfen, daß die Recherchen vom Untersuchungsrichter geleitet werden, zumal dieser in der Lage ist, die zu vernehmenden Zeugen sofort zu vereidigen, während ihm, als einem Verwaltungsbeamten, diese Befugniß nicht zusteht. Diesem Gesuche dürfte wahrscheinlich keine Folge gegeben werden, weil dem Staatsanwalt freigestellt bleiben muß, welcher Kräfte, ob polizeilicher oder richterlicher, oder beider vereint, er sich zur Eruirung eines Verbrechens bedienen will. Uebrigens sind für die Ermittelung von Verbrechen und ihrer Thäter die criminal-polizeilichen Recherchen bei Weitem erfolgreicher, als die richterlichen, weil die Polizei den räumlichen und persönlichen Verhältnissen, welche bei einem Verbrechen in Frage kommen, näher steht, als der Untersuchungsrichter.

Berlin, 1. August. [Der Abgeordnete Miquel zum Unterrichtsgesetz. — Zur Geschichte der preußischen Kirchenpolitik.] Ein in den letzten Tagen von dem Abgeordneten Miquel an den Vorstand des Landesvereins preußischer Volksschullehrer gerichtetes Schreiben, in welchem der genannte Abgeordnete seine Stellung zum Unterrichtsgesetze, wenigstens nach einer Seite hin, eingehender präcisirt, wird selbstredend überall besonderes Interesse erregen. In Lehrerkreisen hatte der allerdings sehr erklärliche Wunsch, aus der Misere, die die Verwaltung und Dotation der Schule durch die Gemeinden so häufig mit sich bringt, herauszukommen, den Gedanken wachgerufen, beides ausschließlich dem Staate zuzuweisen. In dem erwähnten Schreiben nun erklärt sich der Abgeordnete Miquel mit aller Entschiedenheit gegen einen derartigen Plan, einmal weil derselbe kaum ausführbar sein werde, dann aber weil, selbst wenn es gelänge, dem Interesse der Schule weder in materieller, noch in ideeller Beziehung damit gedient sein würde, dasselbe im Gegentheil sehr leicht gar bedenklich gefährdet werden könnte. Das preußische Schulwesen, führt das Schreiben dann weiter aus, sei im wesentlichen etwa nach folgenden allgemeinen Grundzügen aufzubauen: Schul- und Lehrerdotation ist principaliter Sache der eventuell unter Zusammenlegung der kleinen bürgerlichen Gemeinden, möglichst groß zu bildenden Schulgemeinde. Für die Dotationen müssen in den unter gleichartigen wirthschaftlichen Verhältnissen lebenden Gegenden (Provinzen, Regierungsbezirke, Kreise u. s. w.), also nicht gleich in der ganzen Monarchie, gesetzlich Minimalsätze für die verschiedenen Lehrerstellen fixirt werden; kann eine Gemeinde diese Minimalsätze nicht aufbringen, so tritt subsidiarisch der Kreis ein. Die Ordnung des Pensions-Wittwenkassenwesens u. s. w. liegt dem Staate, oder noch besser der Provinz ob. Die Aufsicht und Leitung der inneren Angelegenheiten steht dem Staate resp. dessen Organen, dem Unterrichtsministerium, dem (provinziellen) Oberschulcollegium und dem Kreis-Schulinspector zu, welch letzterer in Schulsachen im Kreisausschuß Sitz und Stimme haben muß; die unmittelbare Localverwaltung dagegen, namentlich der äußeren Angelegenheiten, innerhalb der gesetzlichen Schranken den Gemeindeorganen. Den Kreis zur primären Schulgemeinde zu machen, wie es beispielsweise im Cultusministerium beabsichtigt wird, hält Miquel für unrichtig. Soweit das hier seinem wesentlichen Inhalte nach mitgetheilte Schreiben das nach unserer Auffassung durchweg den in liberalen Kreisen bezüglich dieser wichtigen Seite des Unterrichtsgesetzes herrschenden Anschauungen entspricht. — Als interessanter Beitrag zur Geschichte der kirchenpolitischen Entwickelung in Preußen verdient eine neuerdings erschienene Schrift des jetzt in Mailand lebenden ehemaligen preußischen Generalconsuls Rudolf Schramm bezeichnet zu werden. Der Hauptinhalt derselben bildet ein jetzt zum ersten Mal veröffentlichtes, im Jahre 1844 oder 45 erstattetes Gutachten des verstorbenen Regierungsrathes Bredt in Aachen, in welchem derselbe den von dem dortigen Stadtrath gefaßten Beschluß, den französischen Ordensschwestern vom heiligen Herzen Jesu eine städtische Schulanstalt nebst dem dazu gehörigen Vermögenscomplex anzuvertrauen, in eingehender Weise bekämpfte. Das Gutachten hat ein doppeltes Interesse, weil es einmal zeigt, daß man schon damals in einzelnen Kreisen wenigstens klar die Gefahren voraussah, die aus der Ausdehnung des Ordenswesens für Preußen erwachsen mußten, und daß man gleichzeitig in denselben Kreisen schon damals die allgemeinen Grundsätze der heutigen preußischen Kirchenpolitik als die richtigen bezeichnete. Weiter aber darum, weil aus demselben actengemäß hervorgeht, daß der Ultramontanismus schon damals in den höheren Regierungssphären, speciell in denen des Oberpräsidiums der Rheinprovinz, mächtige Gönner und Fürsprecher gewonnen hatte, was freilich später in noch ganz anderem Maße der Fall war.

[Dr. Guido Weiß,] Redacteur der „Wage", hat sich gestern Abend nach Frankfurt am Main begeben, um — nach der erwarteten Verhaftung der Redacteure der „Frankf. Ztg." — in die Redaction dieses Blattes einzutreten, der er vor etwa 3 Jahren schon eine Zeit lang angehört hatte.

[Münz-Prägungen.] In den deutschen Münzstätten sind bis zum 17. Juli 1875 geprägt: an Goldmünzen: 885,539,460 Mark Doppelkronen, 264,101,300 Mark Kronen; an Silbermünzen: 20,915,175 Mark 5-Markstücke, 76,018,537 Mark 1-Markstücke, 16,809,191 Mark 40 Pf. 20-Pfennigstücke, an Nickelmünzen 8,402,078 Mark 70 Pf. 10-Pfennigstücke, 4,188,402 Mark 05 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 3,235,659 Mark 16 Pf. 2-Pfennigstücke, 1,577,837 Mark 10 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesammtausprägung: an Goldmünzen: 1,149,640,760 Mark; an Silbermünzen: 113,742,903 Mark 40 Pf.; an Nickelmünzen: 12,590,480 Mark 75 Pf.; an Kupfermünzen: 4,813,496 Mark 26 Pf.

Posen, 1. August. [Der Vicar Enn,] früher in Kostrzyn, ist dringend verdächtig, am 11. April zu Kwilcz die Excommunication des Propstes Kick von Kähme verkündet zu haben und wird gegenwärtig vom Staatsanwalt in Meseritz steckbrieflich verfolgt. (Ostd. Ztg.)

Osnabrück, 31. Juli. [Reiseprediger.] Dem „H. C." wird geschrieben: Pastor Klapp ist hierher übergesiedelt, um zunächst als Reiseprediger des Protestantenvereins zu wirken.

Kassel, 31. Juli. [Rescript.] Von der königlichen Regierung zu Kassel erhielten die sämmtlichen zwölf Pfarrer des Fuldaischen Rhöndecanats Hilders das folgende lithographirte Rescript:

„Kassel, den 24. Juli 1875.

Im Hinblick auf die in der „Freien Hessischen Zeitung" vom 17. v. Mts. im Namen und Auftrag sämmtlicher katholischer Geistlichen des Decanats Hilders veröffentlichte und bisher von keinem derselben zurückgenommene Erklärung, betreffend die Stellung derselben zu den neueren kirchenpolitischen Gesetzen, haben wir uns veranlaßt gesehen, die katholischen Geistlichen des gedachten Decanats ihrer bisherigen, in unserem Auftrage versehenen, staatlichen Functionen als Districts- resp. Localschulinspectoren zu entheben. Indem wir Ew. Hochwürden hiervon benachrichtigen, bemerken wir, daß Sie sich von nun an jeglicher amtlicher Wirksamkeit in Bezug auf die Beaufsichtigung des öffentlichen Unterrichts incl. des Religionsunterrichts zu enthalten haben, und fordern Sie auf, die in Ihren Händen befindlichen Schulinspectionsacten binnen acht Tagen an das königliche Landrathsamt zu Gersfeld abzuliefern. Königliche Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulsachen."

Mainz, 31. Juli. [Das Bischofs-Jubiläum.] hat einige interessante Episoden aufzuzeigen. Bei der Beglückwünschung des Domcapitels, der Professoren des Seminars und der Geistlichkeit des Stadt-Decanates bezeichnete der Sprecher derselben, Dom-Decan Dr. Heinrich, der vorsichtige orthodoxe Professor der Dogmatik, den Bischof als eine „von Gott durch eine ganz außerordentliche Vorsehung geschenkte Gabe, woran der Finger Gottes zu erkennen sei". Die Bemerkung desselben Redners, daß das, was in fünfundzwanzig Jahren im Geiste gesäet, durch Glauben und Liebe erbaut wurde, über Nacht durch den weltlichen Arm zerstört werden könne, fand in der Dankrede des Bischofs folgende Erwiderung: „Unter Allem, was meiner Seele einen schneidenden Schmerz bereitet, kenne ich nichts Bitteres, als einerseits die Gefahren, welche meine Anstalten bedrohen, in denen der Clerus herangebildet wird — auf der anderen Seite ist das priesterliche Wirken in der Schule so gefährdet, und wird Vieles zerstört, was dazu bestimmt ist, unsere geliebte Jugend vor Gefahren zu schützen." Diese Gedanken wurden noch einmal mit „unaussprechlichem Schmerz" und „namenlosem Herzweh" wiederholt und schließlich auf die „Gnade gehofft, die ihm dieses Kreuz tragen helfen werde zum Heil der ihm anvertrauten Seelen."

München, 31. Juli. [Domcapitular Hohn] wurde vom Bischof von Würzburg nicht seiner geistlichen Functionen enthoben, sondern „Seine bischöflichen Gnaden haben unter der vollsten und ungetheilten Zustimmung der sämmtlichen Räthe des bischöflichen Ordinariats und Consistoriums beschlossen, bis auf Weiteres der Dienste und Mitwirkung des Herrn Domcapitulars Melchior Hohn in der Verwaltung der Diöcese sich nicht zu bedienen, was demselben zur Darnachachtung mitgetheilt wurde". Domcapitular Hohn wurde übrigens nicht vom Bischofe, sondern von dem Könige in das Domcapitel berufen, um in demselben alle aus seinem Amte entspringenden Functionen auszuüben; man darf daher erwarten, daß die Regierung diesen Eingriff in die staatsbürgerlichen Rechte des Herrn Hohn und die Verhöhnung des königlichen Willens nicht ungestraft lassen wird. Die Herren Clericalen, welche vorgaben, den Culturkampf von Baiern fern halten zu wollen, haben ihn nun selbst begonnen, sie werden auch die Folgen davon zu tragen haben.

München, 1. August. [Zur Einberufung und Eröffnung des neuen Landtags] ist gutem Vernehmen nach der 27. September d. J. in Aussicht genommen. Der Fabrikdirector Kester hat das ihm von der Stadt München gewordene Abgeordnetenmandat abgelehnt, an seiner Statt wird Professor Haushofer eintreten.

Stuttgart, 31. Juli. [Bundesschießen.] Im Laufe des heutigen Tages sind hier zur Theilnahme an dem fünften deutschen Bundesschießen die baierischen, pfälzischen, badischen, hessischen und frankfurter Schützen, sowie der Laibacher Schützenverein und eine Deputation der hannoverschen Schützen eingetroffen.

Mainau, 31. Juli. [Erzherzog Albrecht von Oesterreich] ist heute Vormittag zum Besuch der großherzoglichen Familie hier eingetroffen. Der Erzherzog begiebt sich heute Abend über Constanz in die Schweiz.

Metz, 1. August. [Fahnenweihe.] Heute fand die Fahnenweihe des hiesigen Kriegervereins statt. Bei derselben waren die Spitzen der Militär- und Civilbehörden, sowie gegen 1500 Mitglieder der Kriegervereine der Rheinprovinz und der Pfalz anwesend.

Oesterreich.

Wien, 31. Juli. [Fürst Karl von Rumänien.] Wie das „Telegraphen-Correspondenz-Bureau" meldet, ist Fürst Karl von Rumänien unlängst bei seinem Aufenthalt in Sinai erkrankt. Derselbe befindet sich indessen gegenwärtig wieder in der Besserung.

Wien, 1. August. [Graf Andrassy] ist von seinem Landsitze Terebes in Ungarn heute hier eingetroffen.

Wien, 1. August. [In Ausführung der von der internationalen Telegraphen-Conferenz gefaßten Beschlüsse] sind von heute ab im österreichisch-ungarischen Telegraphenverkehr und zwar sowohl im internen, wie im internationalen Verkehr chiffrirte Privattelegramme zugelassen.

Pest, 31. Juli. [Dementi.] Die aus hiesigen Blättern in deutsche übergegangene Nachricht, daß Koloman Tisza zum ungarischen Ministerpräsidenten ernannt worden sei und sein Amt beim Beginn der Sitzungen des Reichsraths antreten werde, wird von zuverlässiger Seite als vollkommen unbegründet bezeichnet.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 29. Juli, Abends. [Der Permanenzausschuß. — Die Linke.] Heute vor der Sitzung ist in den Bureaux der Permanenzausschuß für die bevorstehenden Ferien gewählt worden. Er besteht wie gewöhnlich aus 25 Mitgliedern, deren Liste gestern bereits in den Bureaustunden vereinbart worden war. Die äußerste Linke hat darin zwei Mitglieder, die Linke 5, das linke Centrum 4, die Lavergne'sche Mittelgruppe 2, das rechte Centrum 4, die gemäßigte Rechte 4, die äußerste Rechte 4. Ferien werden, wie man heute glaubt, doch am 4. August beginnen; das Wahlgesetz soll nicht mehr zur Debatte kommen. — Der „Temps" erfährt, daß ein Theil der Linken vor den Ferien sich noch mit Herrn Buffet verbinden will, daß eben die Mehrheit dieser Partei entschlossen ist, Alles zu vermeiden, was Buffet zu neuen Ausfällen gegen die Republikaner verleiten und folglich die Stellung Dufaure's im Cabinet erschweren würde.

⊙ **Paris**, 30. Juli. [Nationalversammlung. — Buffet. — Duell.] Die Nationalversammlung hat gestern die Budgets des Marine- und des Cultusministeriums angenommen. Farcy stellte dabei an den Marineminister die Frage, ob der Untergang des „Forfait" die Regierung noch nicht davon überzeugt habe, daß die Schiffe des Staats zum großen Theil auf einem fehlerhaften System gebaut seien? Der Minister antwortete, die Marine wende alle bekannten Sicherheitsmaßregeln an. Schölcher erkundigte sich nach den Maßregeln, welche man getroffen habe, um dem Negerhandel auf der Ostküste Afrikas zusteuern. Die französische Flagge dürfe nicht mehr die arabischen Schiffe, welche diesen schändlichen Handel treiben, gegen die Untersuchung seitens der englischen Kreuzer schützen. Ob es nicht möglich sei, von der englischen Regierung eine Revision des Vertrags mit dem Sultan von Zanzibar behufs wirksamer Verfolgung der Negerhändler zu erlangen? Der Minister antwortete, die französischen Kreuzer seien auf's Wachsamste bemüht, den Sclavenhandel zu verhindern, und sie gewähren den Araberschiffen ihren Schutz nur dann, wenn sie von deren Unschädlichkeit überzeugt. Was den Vertrag Englands mit dem Sultan von Zanzibar anbelangt, so habe die Regierung sich nicht in diese Angelegenheit zu mischen. Zum Cultusbudget interpellirte Pernolet den Unterrichtsminister über den mangelhaften Respect, welchen die Bischöfe der Republik beweisen. Der Minister möge dafür sorgen, daß regelmäßig in den Kirchen das Domine, salvam fac Rempublicam gesungen werde. Da die Republik den Clerus zahle, müsse er auch singen. Wallon versprach, bei der Rückkehr der Versammlung aus den Ferien bei den Bischöfen auf die Gewährung dieser Forderung zu dringen. — Im Laufe dieser Sitzung hatte Jules Favre den Entwurf zu einem Preßgesetz eingereicht, von dem vor den Ferien jedoch nicht weiter die Rede sein wird. Der sehr eingehende Bericht der Herren Ricard und Marcère über das Wahlgesetz ist jetzt veröffentlicht worden. Der interessanteste Theil desselben ist natürlich derjenige, welcher von der Arrondissements-Abstimmung und dem Listen-Skrutinium handelt. Die Commission empfiehlt, wie man weiß, das Letztere und der Bericht motivirt diesen Antrag mit großem Geschick. Aber auch das Wahlgesetz wird wohl für jetzt auf sich beruhen bleiben. Der Ferientrieb wird in der Versammlung übermächtig und die Haltung der Landesvertreter beweist, daß die Session rasch zu Ende geht. — Der neue Deputirte der Guadeloupe, Lacascade, welcher gestern in Toulon gelandet ist, wird gerade zur Zeit eintreffen, um seine Collegen von dannen ziehen zu

sehen. — In den parlamentarischen Kreisen, die zu Buffet halten, fühlt man die Nothwendigkeit, vor dem Abschied der Kammer gegen den schlechten Eindruck zu reagiren, welchen die letzten Reden dieses Ministers zurücklassen. Es ist Ihren Lesern erinnerlich, daß nach Buffet's Rede vom 15. Juli, welche so rechtzeitig den gesunkenen Muth der Bonapartisten belebte, die Orleanisten so große Unzufriedenheit an den Tag legten (obwohl sie für Buffet stimmten) und daß kurz darauf Bocher einen Brief schrieb, aus welchem sanguinische Republikaner den Schluß ziehen wollten, daß sich doch mit Orleanisten etwas gegen den Vice-Präsidenten des Conseils werde unternehmen lasse. Seidem freilich haben Bocher und seine Freunde diese Erwartung durchaus nicht gerechtfertigt; im Gegentheil schien Buffet's Stern immer heller zu leuchten. Aber das rechte Centrum will sich nicht den Anschein geben, auf seine Opposition gegen den Imperialismus verzichtet zu haben, und so sprengt man aus, daß die Orleanisten sich nur darum beruhigen, weil sie sich überzeugt haben, daß Buffet nicht so bonapartistenfreundlich ist, wie seine Gegner behaupten. Der Vicepräsident des Conseils, heißt es, hat gleich nach dem Votum vom 15. Juli einen Brief an den damals in Vichy weilenden Herzog von Decazes gerichtet, worin er diesen und dessen Freunde beruhigt und ihnen begreiflich macht, er habe bloß den Nothwendigkeiten der Tribüne und dem Bedürfniß, sich von jedem radicalen Bündniß loszusagen, gehorcht. Wenn er freundschaftliche Gesinnungen für den Imperialismus zu bewahren scheine, so gehen diese Gesinnungen nicht über die Pflicht der Unparteilichkeit hinaus, welche jede Regierung den Parteien schuldet, wenn dieselben die Landesgesetze nicht überschreiten. So resumirt die „Parlamentarische Correspondenz" den Buffet'schen Brief. Wenn er wirklich existirt, so beweist er nicht viel, und diese neue Erklärung Buffet's ist für die Republikaner nicht viel schmeichelhafter als seine Aeußerungen auf der Tribüne. Daß die bonapartistische Partei eine Ausnahmestellung einnimmt (in Folge des Bannspruches, der über das Kaiserreich verhängt worden) und daß sie durch ihre Manöver sich wirklich als staatsgefährlich erwiesen, giebt Buffet auch hier nicht zu. Nach wie vor erscheinen ihm die Radicalen gefährlichere Feinde denn die Imperialisten. Die Letzteren sind jeder gerichtlichen Verfolgung entgangen, während man den Radicalen in Lyon den Prozeß macht. Dieser Gegensatz tritt um so auffälliger hervor, seitdem man aus den genaueren Berichten über die Verhandlungen in Lyon ersieht, wie der Staatsanwalt bemüht gewesen, die Organisation der radicalen Comites gewissermaßen der bonapartistischen Organisation gegenüber zu stellen. — In der gestrigen Verhandlung zu Lyon haben die Advocaten-Plaidoyers begonnen. Das Bemerkenswertheste war dasjenige des Vertheidigers Andrieux, welcher auch einen Vergleich mit den bonapartistischen Comite's anstellte, indem er bemerkte, daß die Radicalen darauf ausgingen, die bestehende Verfassung zu vertheidigen, während die Bonapartisten dieselbe umstürzen wollten. Wir bemerken, unsere gestrige Mittheilung berichtigend, daß alle Angeklagten sich vor dem Gerichtsschranken eingefunden haben, auch die beiden, welche man auf der Flucht glaubte. — Zwischen Henri Rochefort und Paul de Cassagnac sollte es dieser Tage zu einem grimmigen Duell kommen. Am 10. Juli d. J. forderte Rochefort von dem Redacteur des „Pays" Rechenschaft für mehrere Artikel, welche derselbe im November 1872, während Rochefort's Gefangenschaft geschrieben. Cassagnac nahm brieflich die Herausforderung an und ein paar Tage darauf begegneten sich die beiderseitigen Zeugen (die Deputirten Périn und Ordinaire für Rochefort, Fürst Wagram und Graf d'Hérisson für Cassagnac), um die Bedingungen zu regeln. Nachdem für Rochefort, den Beleidigten, das Recht in Anspruch genommen worden, die Waffen zu wählen, verlangten dessen Zeugen, daß das Duell auf gezogene Pistolen, mit fünf Schritt Entfernung, Feuer auf Commando, stattfinde. Die Zeugen des Gegners wandten ein, ein solcher Kampf sei eine wahre Schlächterei; sie würden sich weigern, ihm beizuwohnen, selbst wenn de Cassagnac ihn annähme. Sie schlugen ihrerseits vor: gezogene Pistolen, 30 Schritt Entfernung mit der Berechtigung für jeden der Gegner, fünf Schritt vorzurücken; Feuer nach Belieben, bis einer der Beiden zu Boden liege oder aber den Degen. Périn und Ordinaire erwiderten, sie seien beauftragt, auf jenen Bedingungen zu bestehen, weil Rochefort ein besonderes ernsthaftes Duell verlange. Da ihre Forderungen nicht bewilligt wurden, zogen sie sich zurück. Diese Einzelnheiten sind einem von den vier Zeugen unterzeichneten Protokoll, welches heute in der „Republique" und dem „Rappel" erschienen ist, entnommen.

Spanien.

[Don Carlos] hat an seine Truppen der Centrumsarmee bei Gelegenheit der von ihm zu Tolosa abgehaltenen Revue folgende Proclamation erlassen:

„Voluntarios! Einer meiner liebsten Wünsche ist zum Theil erfüllt. Ich habe die Freude gehabt, in Euch meine theuren und tapferen Truppen des Centrums und von Catalonien zu begrüßen.

Mein Herz ist Euch gefolgt bei allen Euren Siegen, und ich wünschte immer, Euch selbst zu sehen und mit Euren Cameraden der Nordarmee zum Kampfe führen zu können.

Heute nun seid Ihr hier, um mich, noch ebenso zufrieden und kampfbereit, als hättet Ihr nicht so viele Prüfungen überstehen müssen, wenn aber auch Euer Muth derselben nicht achtet, ich werde nie Eures Heroismus vergessen.

Beharrt denn auch ferner auf dem Wege der Pflicht, bewahrt Eure Ausdauer und Disciplin, und wenn Ihr wiederum mit Euern Waffenbrüdern zusammentrefft, so saget Ihnen, daß der König ihnen seinen herzlichsten Gruß sendet und sich neuer Heldenthaten von ihrer Tapferkeit versieht.

Dank Euerer Neubewaffnung, Dank auch Euerer festen Ueberzeugung wird kein Unfall je Euch entmuthigen, Dank endlich dem festen Glauben an den endlichen Triumph, werdet Ihr vertrauensvoll auf dem Wege fortschreiten, dem jeder gute Spanier und jeder gute Soldat folgen soll. Es ist dies der Weg, der Euch zum Ruhme führt. Wir Alle schreiten auf ihm fort mit Gottvertrauen und Enthusiasmus, und wir werden der Welt zeigen, daß eine unerschütterliche Standhaftigkeit, vereint mit Disciplin und Muth, noch einmal Spanien retten konnte, und wir werden damit zugleich die Völker lehren, das Joch der Usurpatoren abzuschütteln. Ich der König

Carlos.

In meinem Hauptquartier zu Tolosa am 25. Juli 1875."

Portugal.

Lissabon, 28. Juli. [Widerlegung.] Der finanzielle Vertreter der portugiesischen Regierung in London, Senor da Costa Ricci, widerspricht aus officieller Quelle der jüngsten Nachricht der „Daily-News" daß Portugal in Folge einer großen Dürre am Vorabend einer großen Hungersnoth stehe; daß in vielen Districten die Steuererhebung Schwierigkeiten verursache, und daß der Ausbruch einer Revolution befürchtet werde. „Es wird" (schreibt er) „keinerlei Furcht vor aufaufständischen Bewegungen in Portugal gehegt und ist überhaupt niemals gehegt worden; es ist keinerlei Opposition gegen die Zahlung der Steuern, die fortwährend mit der größten Regelmäßigkeit erhoben werden, vorhanden, und endlich bedroht keine Hungersnoth die volkreiche Provinz Minho. In der Provinz Algarve hat eine Dürre einigen Nothstand erzeugt, aber die Regierung hat unverzügliche Maßregeln für dessen Abstellung ergriffen, indem sie die Inangriffnahme von öffentlichen Bauten anordnete, um der Bevölkerung Beschäftigung zu gewähren.

Osmanisches Reich.

[Ueber die topographischen und statistischen Verhältnisse des Schauplatzes der jüngsten Unruhen in der Herzegowina] entnehmen wir einer vom 23. Juli datirten Correspondenz des „Pester Lloyd" aus Ragusa folgende Details:

Das ganze Gebiet der Herzegowina, welches seit einigen Jahren nicht mehr von Serajevo, sondern von Mostar aus verwaltet wird, hat nicht mehr als ungefähr 200 Quadratmeilen im Umfange. Davon bestehen etwa 40 Quadratmeilen aus Culturboden, ungefähr 40 aus Wald, 25 aus Weideland und ungefähr 95 aus ganz unfruchtbarem Karst. Also kaum 30 pCt. der Gesammtbodenfläche bieten Nahrung für Menschen und Thiere, und in der That erzeugt die Herzegowina selbst in günstigen Jahren nicht genügend Körner und Mais für den eigenen Bedarf der Bevölkerung. Von Industrie ist natürlich gar keine Rede; eine vereinzelte Ausnahme in diesem Punkte bildet die 10,000 Einwohner zählende, am rechten Drina-Ufer liegende Stadt Focsa, die Wolle-, Leder- und Eisenwaaren fabricirt und mit Ragusa einen lebhaften Handelsverkehr unterhält. Den Raumverhältnissen der Herzegowina entspricht auch die Zahl der Einwohner; sie beträgt nur etwas über 200,000 Seelen. Dabei ist aber der Umstand von Bedeutung, daß von dieser Zahl 56,000 Mohamedaner und 50,000 Katholiken, somit nicht mehr als 100,000 Angehörige der griechisch-orthodoxen Kirche sind. In der Türkei ist aber nicht die nationale Abstammung, sondern die Religion maßgebend, und daher betrachten sich Türken, Katholiken und Griechen, obgleich sie alle dem südslavischem Stamme angehören, doch als ganz verschiedene Nationalitäten, die untereinander durchaus nicht einig sind. Dabei ist es Thatsache, daß zwischen den katholischen und griechisch-orientalischen Christen eine solche Animosität besteht, daß die Ersteren viel mehr mit den Türken als mit den Letzteren sympathisiren. Bei allen Aufständen, die in der Herzegowina jedesmal und notorisch von den Griechen ausgingen, fanden sich deshalb die Katholiken niemals an Seite der Ersteren, sondern sie verhielten sich neutral, jedoch mehr zu den Türken hinneigend. Es kann daher ein Aufstand in der Herzegowina niemals die Gesammt-Bevölkerung ergreifen, da es geradezu unmöglich ist, eine Harmonie zwischen der Bevölkerung herzustellen. Einem Aufstande in der Herzegowina fehlt es, wenn er nicht von außen unterstützt wird, absolut an Raum, wie an den zur Machtentwickelung nöthigen Elementen. Betrachten wir speciell den Herd des jetzigen „Aufstandes". Es ist dies die Hochebene Nevesinje mit dem Hauptorte gleichen Namens, der nicht mehr als 1200 Einwohner zählt. Außerdem leben auf dem Plateau noch ungefähr 2500 Menschen in zerstreuten kleineren Ortschaften. Das ungefähr ist der Raum und die Macht, in welchem der Aufstand sich jetzt bewegt. Da die Türken im ganzen Lande nur unbedeutende Besatzungen in Mostar, Trebinje und Bilek halten — letzteres liegt auf einer Hochebene und am östlichen Theile derselben ist ein befestigtes türkisches Lager etablirt — so ist es möglich, daß bis zum Eintreffen türkischer Streitkräfte der Aufstand noch einige Ausdehnung in den benachbarten Bezirken gewinnt.

Es liegt nun auch der Wortlaut des Manifestes vor, welches Derwisch Pascha, der Vali von Serajewo, an die Bevölkerung Bosniens und der Herzegowina erlassen hat. Dasselbe lautet:

„Im Namen Gottes und des Propheten, ich Derwisch Pascha, Vali durch den Willen meines Herrn, des Sultans, befehle Allen, die es gewagt haben, die Waffen gegen die väterliche Regierung meines Herrn, des Sultans, zu ergreifen, sie mögen in ihre Häuser zurückkehren, wo sie durchaus nichts zu befürchten haben, ausgenommen jene, die sich gegen Regierungs Organe durch Thätlichkeiten vergingen; ich befehle ferner, daß man jeden, der auf dem von mir verwalteten Gebiete mit Waffen in der Hand ergriffen wird, sofort vor mich bringe. Ich bewillige drei Tage Frist, damit jeder Vernünftige und Gutgesinnte Zeit gewinne, sich zu besinnen und zu seiner Pflicht zurückzukehren. Nach Ablauf dieser Frist wird meine Geduld erschöpft sein. Weiter mache ich bekannt, daß Jeder, der sich des Verbrechens des Aufstandes schuldig gemacht und den kaiserlichen Truppen gegenüber Widerstand geleistet oder andere dazu verleitet hat, unnachsichtlich dem Tode verfällt. Jeder möge wohl bedenken, was er thun will, und die Popen und Imams mögen ihren Einfluß aufbieten, um die Bevölkerung zur Vernunft zu bringen."

Uebrigens zeigt die türkische Regierung in der ganzen Angelegenheit eine große Nachgiebigkeit. Ein türkischer Parlamentär, welcher in das Insurgentenlager entsendet wurde, hatte folgende Vorschläge mitgenommen: Eine vollständige ausnahmslose Amnestie, Erlaß aller Steuerabgaben für das laufende Jahr, ein billiger Steuermodus für die Zukunft und die Entfernung gewisser unpopulärer Commissare aus der Provinz.

Asien.

[Eine zoologische Station im Urwalde.] Der russische Reisende und Naturforscher N. N. Miklucha-Maklai, welchem es gelungen ist, eine zoologische (die erste) Station in Asien zu errichten, der er den Namen „Tampat-Sennan" beigelegt, ist aus Siam zurückgekehrt und hat, den Bau der genannten Station vorläufig einigen Vertrauenspersonen überlassend, eine neue Excursion in das Innere der Malayischen Halbinsel unternommen, wo er sich gegenwärtig befindet. Der russischen „St. Petersb. Ztg." ist ein Brief zur Verfügung gestellt, welchen Miklucha Maklai an Dr. Dohrn, den Director der zoologischen Station in Neapel gerichtet hat. Der Brief ist datirt vom 28. April d. J. aus Jostan-Djohore, der Residenz des Maharadscha von Djohore, und giebt Näheres über die zoologische Station an der äußersten Spitze Asiens, in Selat-Tebro, am Ufer der Meerenge, welche die Insel Singapur von der Malayischen Halbinsel trennt: „Vor allen Dingen soll diese Station ein „Tampat-Sennan" (ein Ruheplatz) sein, und zwar persönlich für mich. Während meiner Abwesenheit oder nach meinem Tode wird die Station jedem Naturforscher zu Gebote stehen, welcher Neigung hat, meine Lebensweise zu führen. Mein „Tampat-Sennan" soll folgende Bequemlichkeiten bieten: Ein aus zwei großen Zimmern bestehendes Wohnhaus, mit zwei Veranden an jedem Zimmer. Von drei Seiten ist das Haus vom Wasser der Meerenge umgeben, die dritte stößt an den jungfräulichen Wald. Das Ameublement wird sehr einfach sein, eine kleine Bibliothek und die nothwendigsten Wirthschafts-Utensilien vollenden die Einrichtung. Außerdem besitzt das Haus zwei Vorzüge, die ich für nicht unwichtig halte — einen wunderschönen Blick auf die Umgebung und eine völlige Einsamkeit. Die Benutzung dieses „Ruhepunktes" ist jedem Naturforscher freigestellt, ohne jegliche Rücksicht auf Nationalität. Das Landstück, auf welchem das Haus gebaut werden soll, habe ich vom Maharadscha von Djohore gekauft. Es ist das ein kleiner Hügel, welcher in den „Selat-Trebro" hineinragt. In meinem Testamente habe ich die Clausel gemacht, daß meine Familie, in deren Hände der Besitz übergehen wird, denselben nie verkaufen und ihm nie eine andere Bestimmung als den einer Station für wissenschaftliche Ziele geben darf; das Haus darf auch nicht zerstört und auch nicht die Aufräumung des umgebenden Urwaldes zugegeben werden. Ich gestatte nur einen oder zwei Fußpfade durch den Wald, welcher für immer das Muster eines jungfräulichen Urwaldes bleiben soll. Obgleich „Tampat-Sennan" späterhin aus Stein aufgeführt und sowohl verschönert als bequemer gemacht werden kann, so müssen doch die Dimensionen stets dieselben bleiben; im entgegengesetzten Falle würde er den Charakter eines isolirten Aufenthaltes für einen einsamen Naturforscher verlieren."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 2. August. Angekommen: Se. Durchlaucht Fürst v. Czartoryski, a. Schloß Rockassowo. v. Lüderitz, Generalmajor und Ober-Landstallmeister a. D.

+ [Hohe Durchreisende.] Ihre königl. Hoheit die Frau Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar-Eisenach langte heute früh 6 Uhr 35 Min. mittelst Schnellzuges der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn auf dem Centralbahnhofe hier an, woselbst sich Generalmajor Knipping und Polizeirath Primer, Letzterer in Vertretung des Polizei-Präsidenten, zu ihrer Begrüßung eingefunden hatten. In der Begleitung der hohen Frau befanden sich der Herr Oberhofmeister von Zedlitz und die Hofdame Fräulein von Watzdorf. Ohne erst den Wagen zu verlassen, setzte die Frau Großherzogin ihre Weiterreise um 7 Uhr mittelst der Strehlen-Glatzer Bahn nach Schloß Heinrichau fort, wo dieselbe einige Wochen zu bleiben gedenkt.

*** [Preßproceß.] Herr Dr. Hager stand, wie die römische „Volkszeitung" berichtet, am Sonnabend schon wieder vor dem Criminalsenat des Appellhofes. Derselbe war in erster Instanz wegen Beleidigung eines Gendarmen (in einer Correspondenz aus Westfalen) zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. „Der Angeklagte, welcher in Begleitung eines Gefängnißbeamten aus seiner stillen Zelle zum Termin erschienen war, hatte in der Appellations-Rechtfertigungsschrift noch die Vernehmung einiger neuer Entlastungszeugen beantragt." Staatsanwaltschaft schloß sich diesem Antrage an und der Gerichtshof beschloß demgemäß.

Der Redacteur des zu Habelschwerdt erscheinenden „Gebirgsboten" war wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck zu 300 Mark event. 1 Monat Gefängniß verurtheilt. Am Sonnabend wurde in der Appellations-Instanz das erste Erkenntniß lediglich bestätigt.

[Ein spannender Rechtsfall] wird die Civilabtheilung des Berliner Stadtgerichts bald nach den Ferien beschäftigen. Dortige Blätter berichten: Ein Berliner Fabrikant hatte an einen Kunden in Breslau eine Waarenforderung von ca. 1500 M., mit deren Berichtigung der Letztere im Rückstande blieb. Um nun die schwebende Angelegenheit möglichst glatt für beide Theile zum Austrag zu bringen, sandte der Berliner Fabrikant an seinen Schuldner einen Wechsel per drei Monate zum Accept ein und ersuchte um dessen Retournirung nach vollzogener Unterschrift. Der Erstere erhielt aber auf diese annehmbare Offerte weder Antwort noch das Wechselblanket zurück. Nach einer Rückfrage an den Breslauer Kunden, wie er denn die Sache zu erledigen gedenke, sprach derselbe hierüber seine Verwunderung aus, da er doch den ihm zugesandten Wechsel sofort acceptirt und per einfachen Brief nach hier zurückgesandt habe. Derselbe muß also, wenn überhaupt aufgegeben, wie der Breslauer Kaufmann beweisen zu können vermeint, auf dem Transporte hierher verloren gegangen sein. Der Schuldner weigert sich bei dieser Sachlage, den Schuldbetrag zu zahlen, und erklärt, den Wechsel, aus dem er drei Jahre lang verpflichtet bleibe, einlösen resp. vor Ablauf der drei Haftjahre honoriren zu wollen, wenn der Gläubiger die Amortisation des Wechseldocuments nicht vorziehen sollte. Der Letztere hat nun aber den Schuldbetrag aus dem ursprünglichen Geschäft eingeklagt, um nicht noch größeren Zinsverlust zu haben; doch dürfte der Ausgang dieses eigenthümlich liegenden Processes um so fraglicher werden, wenn dem Verklagten der Beweis der Rücksendung des acceptirten Wechsels gelingen sollte.

[Erklärung.] Der Einsender der bekannten Landecker Sensations-Depesche an die „Voss. Ztg.", 2c. Buchdruckereibesitzer Franz Grunert, erläßt nunmehr im „Tageblatt" folgende Erklärung: „Wie sich herausgestellt hat, sind die Badegäste und Einwohner hierselbst bekanntlich durch Referendar Richter arg mystificirt worden. Da die Angelegenheit per Telegraph durch mich auch durch die Zeitungen verbreitet wurde, so will ich hier einen kurzen Zusammenhalt des Sachverhalts geben: Am vorigen Sonnabend Nachmittag traf ein Badegast auf der Promenade den ihm bekannten Referendar Richter. Auf eine Anfrage, ob er zur Kur hier sei, antwortete ihm Richter: Nein, ich bin im Auftrage meiner Behörde in einer fatalen, aber für mich höchst ehrenvollen amtlichen Mission hier, ich habe heute Mittag den Grafen D. verhaftet, auch seine Frau und das Dienstmädchen, und sie durch zwei Gendarmen nach Glatz transportiren lassen. Der Graf ist verdächtig, an der Spitze einer Verschwörung zur Ermordung des deutschen Kronprinzen zu stehen und hat eine große Summe Geld (6000 Thaler) zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt. Ich handle im Auftrage der Staatsanwaltschaft von Glatz, die von der Staatsanwaltschaft zu Breslau beauftragt wurde. Als der Referendar Richter gegen Abend in die Restauration von Pariser zum „Deutschen Hause" kam, bestätigte er nicht nur die inzwischen schon bekannt gewordene Geschichte, sondern erweiterte sie noch dadurch, daß er vorgab, „noch einige" Verhaftungsbefehle in der Tasche zu haben. Auf meine Warnung, daß er doch discreter sein möchte, antwortete er, daß er seit drei Tagen von Ort zu Ort gereist und daher nervös sehr aufgeregt sei. Er erzählte mir die Verhaftungsaffaire ganz umständlich, wie er dem Grafen bei der Table d'hote leise auf die Schulter geklopft, ihn gefragt, ob er Graf D. sei, und wie er ihn dann zu seinem Arrestanten erklärt habe. Der Graf wäre erblaßt, sei ihm aber ruhig gefolgt, so daß Alles ganz still verlaufen und Niemand etwas gemerkt habe. Die Frau Gräfin habe er vor dem Hotel zum „Försterhause" festgenommen, das Dienstmädchen in der Wohnung. Nachdem Richter mir jede Frage ruhig und ganz bestimmt beantwortet, telegraphirte ich die sensationelle Geschichte an einige Zeitungen, da Niemandem einfiel, dieselbe zu bezweifeln. Auch auf der Promenade am Sonnabend Abend erzählte Richter Alles genau so wie mir noch vielen Anderen. Ganz natürlich bildete am Sonnabend Abend und am Sonntag die Verhaftungsgeschichte das ausschließliche Tagesgespräch und rief eine ungeheure allgemeine Aufregung hervor. Selbst am Sonntag Vormittag unterhielt ich mich mit Richter, wo er mir wiederholt Alles bestätigte. Aber eine Stunde später, als ich ihn nochmals sprach, verwickelte er sich in Widersprüche und ich glaube der Erste gewesen zu sein, der jetzt Zweifel in die ganze Geschichte setzte, diese Zweifel mehreren Bekannten auch offen aussprach und hinzusetzte, daß ich Richter für verrückt halte! Ich machte in einem großen Kreise von Gästen bei Pariser auf die verschiedenen Widersprüche aufmerksam und stellte sie logisch nebeneinander. Dies gab Veranlassung, daß ein Mißtrauen sich ausbreitete, und dies mag mit dazu beigetragen haben, daß am Sonntag Nachmittag der Bade-Commissar und die beiden Kreisrichter in Landeck den Referendar Richter aufsuchten und ihm seine Legitimation abverlangten. Da stellte sich heraus, daß man es mit einem — Geisteskranken zu thun hatte. Man nahm ihn sofort in sicheren Gewahrsam. Durch diese objective Darstellung der Sachlage halte ich mein Verfahren gegen befreundete Redactionen für durchaus gerechtfertigt und muß den Vorwurf selbst einer Uebereilung zurückweisen.

Franz Grunert."

C. [Riesel's Reise-Comptoir] arrangirt am 13. August c. einen Separat-Courirzug in den Teutoburger Wald und zum Hermann's Denkmal. Es nahet der Tag wo dieses großartige Werk eines vollen Menschenlebens, welches die deutsche Nation ihrem Helden, „der der Freiheit Hort" auf der Grotenburg dem schönsten Punkte des Teutoburger Waldes errichtete, vom Bildhauer Ernst von Bandel dem Helden, „der die Einheit schuf" Sr. Majestät dem deutschen Kaiser übergeben werden soll. H. Luden sagt: „Was die Neuzeit Eigenthümliches hat und Ausgezeichnetes in Art und Bildung, das steht auf dem großen Tage im Teutoburger Walde und Armin gehört ohne Zweifel zu den größten Männern deren Namen die Geschichte bewahrt. Deshalb wird die Uebergabe seines Standbildes ein Nationalfest für die ganze deutsche Nation werden. Viele Tausende rüsten sich zum Aufbruch in den Teutoburger Wald, ja selbst über den Ocean wollen deutsche Männer zu diesem Feste herankommen. — Um diese Reise zu erleichtern arrangirt Herr Riesel einen Separat-Courirzug am 13. Aug. c. dorthin für den billigen Preis von II. Cl. 10 Thlr. und III. Cl. 7 Thlr. von Berlin nach Paderborn und zurück; von Magdeburg bis Paderborn II. Cl. 8 Thlr., III. Cl. 5¼ Thlr. Gleichzeitig wird durch die Ausgabe sehr ermäßigter Retourbillets von Paderborn nach Cöln und zurück der Besuch der internationalen Gartenbau-Ausstellung in Cöln ermöglicht. Diese Billets haben 14tägige Gültigkeit. — Ganz unabhängig von dieser Vergnügungsfahrt bietet Herr Riesel durch eine Gesellschaftsreise vom 13. bis 18. Aug. einer kleinen Gesellschaft die Gelegenheit unter seiner Leitung die schönsten Punkte des herrlichen Teutoburger Waldes kennen zu lernen, um den Festlichkeiten bei der Denkmals Uebergabe in bevorzugter Weise beizuwohnen. Für diese Theilnehmer übernimmt Herr Riesel die Sorge der Führung, Verpflegung, Logis, Wagenfahrten u. s. w. zu dem Preise von 50 Thlr. Ausführliche Programme, Führer durch den Teutoburger Wald sind in Riesel's Reise-Comptoir vorräthig.

* [Ablehnung.] Wie aus Liegnitz die dortigen Blätter berichten, ist die von dem Kreistage an Se. Majestät den Kaiser ergangene Einladung zu einem Dejeuner in einem Zelte auf dem Manövrirplatz abgelehnt worden. Wie durch das Hofmarschallamt im Auftrage Sr. Majestät in einem sehr huldvollen, anerkennenden Schreiben mitgetheilt wird, bedauert der Kaiser, schon zu sehr während der Manövertage in Anspruch genommen zu sein und die Einladung deshalb nicht annehmen zu können.

*** [Die Karlsbader Kurliste] vom 30. Juli weist eine Parteien-Zahl von 11,868 (mit 15,953 Personen) nach.

H. **Hainau**, 31. Juli. [Jahrmarkt. — Zur Ernte.] Der gestrige Kram- und Viehmarkt dürfte nur Wenige befriedigt haben, da der sonnige Tag unsere Landleute an die, ihrem Ende zugehende, Ernte fesselte. Es mochten gegen 800 Pferde und über 1000 Stück Rindvieh zum Verkauf aufgestellt worden sein. Unter ersteren durch die Großhändler viele edle Rosse, von denen einige Paare mit zwischen 6—800 Thlr. bezahlt wurden. Ebenso

wurden Milchkühe zu hohen Preisen, über 100 Thlr., begehrt und vielfach nach Sachsen verladen, während Mastvieh auch diesmal zumeist Berlin zugeführt wurde. Gegen Schluß des Marktes, der ungewöhnlich zeitig eintrat, gingen die Preise zurück. — Die Klagen unserer Landleute über viel ausgewachsenes Getreide sind leider gerechtfertigt und lassen ein weiteres Steigen der Preise, jedoch nicht allgemeine Mißernte und Theurung, befürchten. Kartoffeln, Rüben und Mais zeigen immer noch einen hocherfreulichen Stand und dürften, nach diesem zu urtheilen, eine recht reichliche Ernte ergeben. Der Grummetertrag wird hoffentlich den des ersten Schnittes übertreffen und dadurch manche Lücke in den Futtervorräthen ausgefüllt werden.

[Notizen aus der Provinz.] # Schweidnitz. Die hiesige Zeitung meldet: Gegenwärtig verweilt Herr Feldmarschall Graf Moltke auf seinem Tusculum Kreisau. Es ist nicht unbekannt, daß der große Stratege auch ein treffliches Verständniß für die Bedürfnisse des Haushalts und der Wirthschaft besitzt. Es macht ihm besonderes Vergnügen, seine Einkäufe höchsteigen zu besorgen; so hatten wir Gelegenheit, denselben hier im Geschäft der Herren Gebr. Richter seine persönlichen Bedürfnisse einkaufen zu sehen.

+ Gr.-Glogau. Der „Landbote" erzählt: Während der Anwesenheit des sogenannten „Central-Theaters" in hiesiger Stadt beschäftigte der Besitzer der Schaubude einen kleinen Knaben von hier mit kleineren Dienstleistungen. Dem Knaben imponirte der Umgang mit den „Künstlern" dermaßen, daß er seiner Mutter die Mittheilung machte, er wolle mit dem Central-Theater weiterziehen. Die Mutter war ganz entschieden dagegen und erklärte dem Wanderlustigen auf das Entschiedenste, daß er sich derartige Gedanken aus dem Sinne schlagen solle. Als Tags darauf das Theater Glogau verlassen hatte, war auch der Knabe verschwunden. Die betrübte Mutter hat Grund, anzunehmen, daß der Knabe sich wider ihren Willen der Central-Theater-Gesellschaft angeschlossen habe und hat sich an die Polizeibehörde gewendet, um mit deren Hilfe den Ausreißer zu requiriren.

Δ Ratibor. Der „Oberschles. Anz." berichtet: Von der Königl. Regierung zu Oppeln ist dem früheren Pfarr-Administrator Sterz zu Soppau, nachdem das wider denselben ergangene Erkenntniß die Rechtskraft beschritten hat, wieder der Aufenthalt in den ausgewiesenen Kreisen Leobschütz, Kosel, Ratibor und Neustadt OS. gestattet worden.

= Reichenbach. Herr Schuhmachermeister Lösche fand in seinem Roggenfeld in der Geisler'schen Sandgrube einen Roggenstengel mit 12 völlig ausgewachsenen körnerreichen Aehren. Eine einzige Aehre hat 51 Körner.

□ Warmbrunn. Der „Bote" erzählt: General-Feldmarschall Graf Wrangel, der seit mehreren Wochen hier seinen Aufenthalt genommen hat, gefällt sich sehr gut, und erfreut hin und wieder die ihn begrüßenden und begleitenden Knaben durch Zuwerfen einzelner neuer Zweipfennigstücke. Auch den jungen Damen erweist der alte Herr manche Aufmerksamkeit.

[Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn.] Mit Bezug auf das in der heutigen Morgennummer mitgetheilte Privattelegramm, nach welchem die General-Versammlung das Uebereinkommen mit der Regierung acceptirte, geben wir nachstehend den Inhalt dieser Vereinbarung. Die Vereinbarung zwischen dem Verwaltungsrathe und der Regierung bezüglich Aufhebung der Sequestration bestimmt Folgendes: Art. I. Die Gesellschaft erkennt die Geschäftsführung des Sequesters und seine Rechnungen als richtig an. Art. II. Die Regierung erklärt, daß sie in Folge der von dem Sequester ausgeführten Reconstructionen und Erweiterungsbauten die sequestrirten Linien mit Ende 1874 in allen ihren Theilen rücksichtlich des Baues, der Ausrüstung per Bahn und des rollenden Materials, als in concessionsmäßigem Zustande betrachtet und die von dem Sequester seit 1. Januar 1875 für derartige Bauten und Anschaffungen etwa noch gemachten Auslagen in der Betriebsrechnung pro 1875 nicht beanstanden wird. Art. III. Die Regierung erkennt die Einkommensteuer, mit Ausschluß des auf die Prioritäts-Obligationen erster Emission entfallenden Antheils, als eine Betriebsauslage an. Mit Rücksicht auf diese Steuer und auf einige andere, bisher in der Schwebe gebliebenen Punkte hat die Gesellschaft für die am 31. December 1874 angeschlossene Betriebs-Periode nun Anspruch auf einen weiteren Garantievorschuß, welcher sich nach Abzug der der Unternehmung für Anschaffung von Betriebsmitteln und zur Coupon-Einlösung gemachten außerordentlichen Darleben auf 252,513 fl. Silber beziffert. Art. IV. Die der Gesellschaft für die Betriebs-Periode bis Ende December 1874 geleisteten vierprocentigen Garantie-Vorschüsse belaufen sich am 1. Juli 1875 auf 10,570,997 fl., die vierprocentigen Zinsen aus diesen Garantievorschüssen auf 1,617,945 fl. Art. V. Nach Auszahlung des obenerwähnten Restvorschusses von 252,513 fl. werden die auf Grund der Concession zu leistenden vierprocentigen Garantievorschüsse für die mit 31. December 1874 abgelaufene Betriebsperiode 10,823,510 fl. in Silber betragen. Die Gesellschaft erkennt diesen Betrag an und verzichtet auf jeden sonstigen Anspruch an das Staatsärar. Art. IX. Die Gesellschaft räumt der Regierung das Recht ein, ein Mitglied des Verwaltungsraths zu ernennen. Aus der Anerkennung der Rechnungslegung des Sequesters soll der Gesellschaft ein Präjudiz in prinzipieller Beziehung für die Zukunft nicht erwachsen. „Es ist kaum daran zu zweifeln, sagt die „Presse", daß die außerordentliche Generalversammlung diese Vereinbarung genehmigen werde. Vertragsmäßig würde demnach die Aufhebung der Sequestration am 1. August erfolgen. Da der Sequester, Hofrath v. Barychar, sich bereits seit drei Tagen auf Urlaub befindet, so dürfte die Uebergabe der Geschäfte durch seinen Stellvertreter, Ober-Inspector Perl, erfolgen."

Im Anschluß hieran lassen wir den Bericht der „N. fr. Presse" über die am Freitag abgehaltene Generalversammlung folgen: Die für heute behufs Ratification des vom Verwaltungsrathe mit der Regierung über die Aufhebung der Sequestration abgeschlossenen Uebereinkommens einberufene außerordentliche General-Versammlung der Lemberg-Czernowitz-Jassy Eisenbahn wurde vom Präsidenten des Verwaltungsrathes, Fürsten Jablonowsky, mit Constatirung der Anwesenheit von 28 Actionären in Vertretung von 15,563 Actien und 735 Stimmen eröffnet. Derselbe stellte den Regierungsvertreter, als welcher Ministerial-Vice-Secretär Werba fungirte, vor und designirte zum Protocollführer Herrn William Strapp. Hierauf gelangt der Bericht des Verwaltungsrathes durch den General-Secretär Kühnelt zur Verlesung, dem wir entnehmen, daß die Aufgabe, welche sich der Verwaltungsrath gesetzt hatte, dahin ging, gleichzeitig mit der Aufhebung der Sequestration die Ordnung und Consolidirung der gesellschaftlichen Verhältnisse zu erzielen und die bisher vertheilte Actien-Dividende intact zu erhalten. Aus diesem rein praktischen Gesichtspunkte ist daher das mit der Regierung abgeschlossene Uebereinkommen zu beurtheilen und muß dessen Annahme empfohlen werden. Der financielle Stand der sequestrirten Linien stellt sich nach dem Uebereinkommen folgendermaßen dar: Erforderniß: Ueberschreitung bei der Linie Lemberg-Czernowitz 248,661 fl., dito bei der Linie Czernowitz-Suczawa 234,733 fl., Tracirung und Projectsverfassung 48,286 fl., Werth der gezahlten Material-Vorräthe 567,443 fl., Abstriche der österreichischen Regierung 1,253,853 fl., Kosten der neuen Brücken und Reconstructionen 1,139,568 fl., Vermehrung der Betriebs-Einrichtung 1,173,900 fl., diverse Stempel 55,643 fl., Zinsen für dieverse Buchschulden 281,627 fl., Zollspesen und uneinbringliche Forderungen 28,500 fl., Summa 5,032,217 fl. — Diesem Erforderniß stehen als Bedeckung gegenüber: Erlös des Prioritäts-Anlehens vom Jahre 1872 (Quote für die österreichischen Linien) 2,419,540 fl., Garantie-Ueberschüsse bis Ende 1873 898,795 fl., Rücklässe der Bau-Unternehmung und diverse Einnahmen 88,720 fl., Effectenbesitz 80,786 fl., zusammen 3,487,842 fl. Es verbleibt somit ein rechnungsmäßig unbedeckter Betrag von 1,544,375 fl.; diesem reiht sich an das Erforderniß für den Bau der definitiven Brücken in Rumänien mit rund 1,230,000 fl. und für anderweitige Bedürfnisse 486,000 fl., so daß ein Betrag von rund 3,260,000 fl. beschafft werden muß. Die Verzinsung und Amortisation desselben findet jedoch volle Bedeckung in den jährlichen Garantie-Ueberschüssen der Gesellschaft, welche sich nach Bestreitung sämmtlicher Auslagen für Verzinsung und Amortisation der Titres und aller anderen Auslagen auf 384,100 fl. belaufen und daher zur Deckung des oben ausgewiesenen Erfordernisses vollständig ausreichen. Nachdem auch der von Hrn. Dr. Töpfer vorgetragene Bericht des Aufsichtsrathes die Annahme des Uebereinkommens empfahl, wurden die Anträge des Verwaltungsrathes, dahin lautend: „1. Die General-Versammlung genehmigt die vom Verwaltungsrathe im Protocolle vom 10. Juli d. J. mit der hohen k. k. Regierung getroffene Vereinbarung bezüglich der Modalitäten der Aufhebung der mittelst Erlasses des k. k. Handelsministeriums vom 7. October 1872, Z. 27,025, angeordneten Sequestration der österreichischen Linien der Gesellschaft, 2. die General-Versammlung ermächtigt den Verwaltungsrath, behufs Deckung des Gelderfordernisses der Gesellschaft je nach Bedarf ein effectives Kapital bis zur Höhe von 3,260,000 fl. Oesterreichischer Währung durch Hinausgabe von Prioritäts-Obligationen oder Actien oder auf andere Weise zu den günstigsten Bedingungen zu beschaffen" — zur Abstimmung gebracht und ohne Debatte einstimmig angenommen.

Bremen, 28. Juli. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd Leipzig, Capt. R. Hoffmann, hat heute die dritte diesjährige Reise via Southampton nach Baltimore mit Ladung und Passagieren angetreten.

Bremen, 31. Juli. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd Neckar, Capt. J. C. Meyer, hat heute die sechste diesjährige Reise via Southampton nach Newyork mit Ladung und Passagieren angetreten.

Tabellarische Uebersicht der Verordnungen, betreffend die Außercourssetzung des deutschen Staatspapiergeldes.

Lauf. Nr.	Papiergeld folgender Staaten:	Einlösungsstellen:	Endtermin der Einlösung:	Das Papiergeld wird werthlos am:	Bemerkungen.
1	Königreich Preußen	General-Staatskasse, Controle der Staatspapiere, Hauptsteuerämt. 2c. in Berlin, bei sämmtlichen Hauptkassen u. Forstkassen i. d. Provinzen.	31. Dec. 1875.	31. Decbr., mit Ausnahme des unter „Bemerkungen" aufgeführten.	Rücksichtlich der Kassenanweisungen vom 2. November 1851, 15. December 1856 und 13. Februar 1861 ist die Bestimmung des Termins, mit dem die Werthlosigkeit eintritt, noch vorbehalten.
2	Königreich Baiern	Staatsschulden-Tilgungskasse in München, den Schulden-Tilgungs-Specialkassen, den Kreiskassen, bei der Kgl. Hauptbank in Nürnberg und deren Filialen.	fehlt.	Termin ist vorbehalten.	Beschädigte Stücke werden nur eingelöst, wenn Echtheit und Werthbetrag unzweifelhaft zu erkennen, auch die Ueberzeugung erlangt wird, daß kein Mißbrauch mit etwa fehlenden Stücken stattfinden kann.
3	Königreich Sachsen	Finanz-Hauptkasse in Dresden und Lotterie-Darlehnskasse in Leipzig.	31. Dec. 1875.	Termin ist vorbehalten.	
4	Königreich Würtemberg	Die Kameral- und Haupt-Zollämter.	31. Dec. 1875.	31. December 1875.	Die Einlösung erfolgt seit 1. Juli 1875 nach dem Verhältniß von 7 Gulden zu 12 M.
5	Großherzogthum Baden	General-Staatskasse, Domänenverwaltungen, Ober-Einnehmereien 2c.	31. Dec. 1875.	Termin fehlt.	
6	Großherzogthum Hessen	Staatsschulden-Tilgungskasse in Darmstadt.	fehlt.	Termin fehlt.	Einlösung findet auch bei den Rentämtern, Hauptsteuerämtern 2c. statt, soweit deren Kassevorrath es gestattet.
7	Großherzogth. Mecklenburg-Schwerin	Die Großherzoglichen Kassen.	fehlt.	Termin fehlt.	
8	Großherzogth. Sachsen-Weimar	Haupt-Staatskasse in Weimar und Großherzogliche Rechnungsämter.	30. Juni 1876.	30. Juni 1876.	
9	Großherzogth. Mecklenburg-Strelitz	Großherzogliche Rentei i. Neustrelitz, Hauptkasse in Schönberg.	31. Dec. 1875.		Beschädigte Kassenscheine werden eingelöst, wenn die gedruckte Littera, die Nummer u. die Namensunterschrift noch vollständig sichtbar sind; bei zerschnittenen Exemplaren muß das Zerschneiden als ein zufälliges nachgewiesen sein.
10	Herzogth. Braunschweig	Herzogliche Leihhaus-Kassen und Amtskasse zu Thedinghausen.	30. Juni 1876.	30. Juni 1876.	
11	Herzogth. Sachsen-Meiningen	Staatsschulden-Tilgungskasse in Meiningen.	31. Dec. 1875.	30. Juni 1876.	Vom 1. Januar bis 30. Juni 1876 nehmen noch alle Herzoglich Sachsen-Meiningenschen Kassen die Kassenanweisungen in Zahlung.
12	Herzogth. Sachsen-Altenburg	Finanz-Hauptkasse in Altenburg.	30. Juni 1876.	30. Juni 1876.	
13	Herzogthum Sachsen-Coburg-Gotha: a. Coburg	Staatskasse in Coburg.	1. Juli 1878.	1. Juli 1878.	
	b. Gotha	Staatskasse in Gotha.	1. Juli 1878.	1. Juli 1878.	
14	Herzogthum Anhalt	Landes-Hauptkasse in Dessau und den Kreiskassen.	31. März 1876.	31. März 1876.	Theile echter Scheine werden je nach der Größe mit 0,75, 1,50, 2,25 M. eingelöst.
15	Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen	Staats-Hauptkasse i. Sondershausen	30. Juni 1876.	30. Juni 1876.	Bis 1. April 1876 nehmen alle fürstlichen Kassen die Scheine in Zahlung.
16	Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt	Haupt-Landeskasse in Rudolstadt, Rent- und Steuerämter in Königssee und Frankenhausen.	fehlt.	Termin fehlt.	
17	Fürstenthum Waldeck	Staatsschuldenverwaltg. in Arolsen.	fehlt.	Termin fehlt.	
18	Fürstenthum Reuß ält. Linie	Landeskasse in Greiz.	31. Dec. 1875.	31. December 1875.	
19	Fürstenthum Reuß jüng. Linie	Haupt-Staatskasse in Gera, andere Staatskassen und Geraer Bank.	31. Dec. 1875.	31. December 1875.	Umtausch erfolgt nur im Wege unmittelbarer Auswechslung, Correspondenz ist ausgeschlossen.
20	Fürstenthum Schaumburg-Lippe	Kammerkasse in Bückeburg.	31. Dec. 1875.	Termin fehlt.	

Ueber das Großherzoglich oldenburgische Staats-Papiergeld, welches reichsgesetzlich den Bestimmungen über die Banknoten unterstellt ist, hat das Großherzoglich oldenburgische Staats-Ministerium unterm 29. Mai 1875 eine Verordnung erlassen, durch welche die auf Grund des Gesetzes vom 12. August 1868 ausgegebenen 10- und 5-Thalerscheine bis zum 31. December 1875 zur Einlösung aufgerufen werden. Zu Einlösungsstellen sind die oldenburgischen Staatskassen und die Oldenburgische Landesbank bestellt. Beschädigte Stücke, insbesondere solche, an denen einzelne Theile ganz fehlen, werden dann zum vollen Nennwerthe eingelöst, wenn der Inhaber einen Theil präsentirt, der größer ist als die Hälfte, oder nachweist, daß der Rest des Scheins vernichtet sei.

Glasgow, 27. Juli. [Eisenbericht von Theodor Hertz, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Der Roheisenmarkt war in der verflossenen Woche ruhig, aber fest. Gemischte Nos. Warrants für prompte Kasse gingen um zu 60 S. 6 P. bis 60 S. 3 P. und schließen heute zu letzterem Preise.

Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 11,282 Tons gegen 8183 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 313,254 Tons gegen 234,075 Tons während derselben Periode 1874.

Middlesbro'-on-Tees, 27. Juli. [Eisenbericht von C. E. Muller, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Der Roheisenmarkt war heute gut besucht. Es sind ziemlich starke Partien umgegangen, da die meisten Blancoverkäufer den Augenblick für günstig halten, nicht länger ungedeckt zu bleiben. Die schottischen Gießereien und Hüttenwerke nehmen bei jetzigen niedrigen Preisen große Quantitäten Roheisen von hier. Die Verschiffungen nach dem Continent bleiben gut.

Ich notire heute: Nr. 1 c. 56 S., Nr. 3 c. 50 S., grau Puddeleisen c. 48 S., melirt c. 47 S. 6 P., weiß c. 46 S. per Ton von 1015 Kilo am Werk.

[Amerikanische 5/20-Bonds.] Der Finanzminister hat am 14. Juli Fünf-Zwanziger-Obligationen im Betrage von 10 Millionen Dollars zur Zahlung am und nach dem 14. October einberufen und zwar in Appoints von Dollars 50 Nrs. 21,701 bis 23,500, beides inclusive, Dollars 100 Nrs. 64,501 bis 75,000, beides incl., Doll. 500 Nrs. 34,001 bis 38,200, beides incl., Doll. 1000 Nrs. 96,901 bis 108,000, beides incl. Die Einberufungen begannen am 1. September 1871 und belaufen sich incl. der obigen zweiundzwanzigsten Einberufung auf Doll. 381,000,000, im Jahre 1875 allein 90 Mill. Doll.

Southampton, 28. Juli. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd Mosel, Capt. H. A. F. Reynaber, welches am 17. d. von Newyork abgegangen war, ist heute 4 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen und hat um 5 Uhr die Reise nach Bremen fortgesetzt. Dasselbe bringt außer der Post 334 Passagiere und volle Ladung.

New-York, 30. Juli. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd Rhein, Capt. E. Brickenstein, welches am 17. Juli von Bremen und am 20. Juli von Southampton abgegangen war, ist heute 3 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Baltimore, 30. Juli. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd Ohio, Capt. G. Meyer, welches am 14. d. von Bremen und am 17. d. von Southampton abgegangen war, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

[Die Nr. 30 der „Neuen Handels-Zeitschrift"] für die Interessen des Handels und der Industrie, Organ des Verbandes deutscher kaufmännischer Vereine und des Brandenburgischen Provinzialverbandes für Handel und Gewerbe, Verlag von Ludwig Heimann, Berlin W., Derfflinger-Straße 16, hat folgenden Inhalt: Wochenschau. — Zur Geschichte der Kauffahrtei-Schifffahrt. — Bergbau in den preußischen Ostprovinzen. — Zur Entwickelung der Weberei. — Correspondenzen des Vereins zur Förderung überseeischer Handelsbeziehungen in Stettin. — Vereinsnachrichten. — Vermichtes. — Inserate.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 31. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 204, 00. Pariser do. 80, 90. Wiener do. 182, 10. Böhmische Westbahn 174⅛. Elisabethb. 165¼ Galizier 209⅛. Franzosen*) 255. Lombarden*) 88⅛. Nordwestbahn 131¼. Silberrente 67⅝. Papierrente —. Ruff. Bodencredit 94⅝. Russen 1872 104⅝. Amerikaner 1882 —. 1860er Loose 121⅛. 1864er Loose 314, 00. Creditactien*) 193⅛. Bankactien 853, 00. Darmstädter Bank 129⅛. Brüsseler Bank —. Berliner Bankverein 73⅞. Frankfurter Bankverein 73¾. do. Wechslerbank 75⅛. Oesterr.-deutsche Bank 80⅞. Meininger Bank 80⅞. Hahn'sche Effectenb. —. Prov.-Disc.-Gesellschaft —. Continental —. Hess. Ludwigsbahn 101⅞ Oberhessen —. Raab-Grazer —. Ungar. Staatsloose 181, 40. do. Schatzanweisungen alte 97¾. do. Schatzanw. neue 97. do. Ostb.-Obl. II. 69⅞. Oregon Eisenb. —. Rockford do. —. Central-Pacific 87⅞. Reichsbank-Antheilscheine 145⅞. — Privatdiscont — pCt. —. Durchweg fest.

Nach Schluß der Börse: Günstig. Creditactien 195⅞, 1860er Loose —, Franzosen 255¾, Lombarden 88⅞.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 31. Juli, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 115⅛, Silberrente 67⅝, Credit-Actien 195, Nordwestbahn —, 1860er Loose 121⅛, Franzosen 641, Lombarden 224, Italienische Rente 73⅛. Vereins-Bank 117, Laurahütte 91¼, Commerzbank 80, do. II. Em. —, Norddeutsche 136¼, Provinzial-Disconto — —, Anglo-deutsche 44¼, do. neue 66, Dän. Landmbl. —, Dortmunder Union —, Wiener Unionbank —, 64er Russ. Pr.-A. —, 66er Russ. Pr.-A. —, Amerikaner de 1882 93, Köln.-Mind. St.-A. 94¼, Rhein. Eisenb. do. 110⅛, Bergisch-Märk. do. 84¼, Disconto 3¼ pCt. Fest.

Brasilianische Bank 62⅛, Internationale Bank 82.

Hamburg, 31. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, auf Termine matt. Roggen loco und auf Termine still. Weizen pr. Juli 216 Br., 214 Gd., per Septbr.-October per 1000 Kilo 221 Br., 220 Gd. Roggen per Juli 163 Br., 162 Gd., per September-October pr. 1000 Kilo 166 Br., 165 Gd. Hafer fest. Gerste fest. Rüböl ruhig, loco 59⅛, October per 200 Pfd. 59⅛. Spiritus still, per Juli 38⅛, per Juli August 38⅛, per September-October 40, per October-November per 100 Liter 100 pCt. 41¼. Kaffee sehr angenehm, Umsatz 10,000 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 10, 00 Br., 9, 90 Gd., per Juli —. —, per August-December 10, 40 Gd. Wetter: Bedeckter Himmel.

Liverpool, 31. Juli, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Fest. Tagesimport 9000 B.

Liverpool, 31. Juli, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 B. Fest. Amerikanische Verschiffung 1/16 D. höher.

Middl. Orleans 7⅞, middling amerikanische 7⅛, fair Dhollerah 4⅞, middling fair Dhollerah 4⅛, good middling Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4¼, fair Broach 5¼, new fair Domra 4⅞, good fair Domra 5⅛, fair Madras 4⅝, fair Pernam 7¼, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 8⅜.

Upland nicht unter low middling August-September-Lieferung 7 1/16, per September-October-Lieferung 7 3/16, Orleans nicht unter low middling October-Verschiffung 7⅛ D.

Antwerpen, 31. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Weizen matt, dänischer 27¾. Roggen sich bessernd, Nicolajeff 19¾. Hafer matt. Gerste behauptet.

Antwerpen, 31. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schluß-Bericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 24 bez. u. Br., per August 25 Br., per September-December 25⅛ Br., pr. October-December 25¾ Br. Ruhig.

Bremen, 31. Juli. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 00, pr. September 10, 25, pr. October 10, 35, pr. November 10, 50. — Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 1. August. Das „Journal officiell" enthält eine amtliche Note, in welcher die Angriffe gewisser clericaler Blätter gegen die von der französischen Regierung der spanischen Regierung gegenüber beobachtete Politik energisch zurückgewiesen werden und die Haltung der französischen Regierung mit der Rücksicht auf die vorausgegangenen Ereignisse und mit der Würdigung der Frankreich obliegenden internationalen Pflichten gerechtfertigt wird. Gleichzeitig wird die Presse zur Mäßigung aufgefordert.

Paris, 2. Aug. „Havas" meldet aus Santander vom 1. Aug.: Die Carlisten wurden auf das linke Ebroufer zurückgeworfen, die Regierungstruppen besetzten Viana nach heftigem Kampfe, machten bei Logrono 150 Gefangene und entsetzten Puycerda. Martinez Campos begann gestern Früh das Bombardement auf Fort Seu de Urgel.

Versailles, 31. Juli. Die Nationalversammlung nahm in ihrer heutigen Sitzung mit 391 gegen 267 Stimmen den Gesetzentwurf an, welcher den Staatsrath mit der Prüfung der angefochtenen Generalrathswahlen betraut. Sodann bewilligte die Versammlung dem Kriegsministerium einen Credit von 18 Mill. Frcs. Nächsten Montag wird die Berathung über den Gesetzentwurf betreffend den Bau des Tunnels durch den Kanal stattfinden.

Briefkasten der Redaction.

Dem Einsender einer Correspondenz aus „Flinsberg, Ende Juli": das Schreiben ist, weil anonym, sofort beseitigt worden.

Berliner Börse vom 31. Juli 1875.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	171,00 bz
do. do.	2 M.	3½	169,75 bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	— —
Frankf.a.M.100 Fl.	2 M.	4	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	5	— —
London 1 Lst.	3 M.	2½	20,275 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	4	80,99 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	4	277,85 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	4	280,80 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	182,30 bz
do. do.	2 M.	4½	180,80 G

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	105,75 bz
do. 4%ige.	4	98,50 bz
Staats-Schuldscheine.	3½	92,30 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	142,25 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,70 bz
Pfandbr. Berliner	4½	101,75 bz
Pfandbr. Pommersche	3½	86,90 bz
Pfandbr. Posensche	4	95,10 bz
Pfandbr. Schlesische	3½	85,80 bzG
Kur- u. Neumärk.	4	98,10 G
Rentenbriefe. Pommersche	4	98,50 B
Posensche	4	97,60 bzG
Preussische	4	97,25 bz
Westfal. u. Rhein.	4	100,00 G
Sächsische	4	98,75 B
Schlesische	4	97,00 G
Badische Präm.-Anl.	4	118,70 bzG
Baierische 4% Anleihe	4	120,90 bzG
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	109,25 bzG

Kurh. 40 Thlr.-Loose 246,50 G
Badische 35 Fl.-Loose 139,25 G
Braunschw. Präm.-Anleihe 76,00 B
Oldenburger Loose 135,00 bzG

Louisd. — — d. —	Fremd.Bkn. 99,80 bz
Ducaten 9,55 B	Oest. Bkn. 182,55 bz
Sover 20,39 bzG	do.Silbergld. 184,25 bz
Napoleons 16,20 bz	do. ¼-Guld. — —
Imperials — —	Russ.Bkn. 281,00 bz
Dollars 4,19 G	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'schePartial Obl.	5	103,50 bz
Unkb. Pfb. d.Pr.Hyp.-B	4½	100,50 bz
do. do.	5	101 bz
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb	4½	95,75 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,20 G
Unkünd. do. (1872)	5	102,90 bz
do. rückbz. à 110	5	108,90 bz
do. do. do.	4½	102,00 G
Unk. H. d.Pr.Bd.Crd.-B.	5	104,25 bzG
do. III. Em. do.	5	101,60 G
Kündb.Hyp.-Schuld.do.	5	100,00 G
Hyp.Anth. Nord-G.-C.B.	5	101,50 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	105,50 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	109,70 bz
do. do. II. Em.	5	106,90 bz
do. 5%Pf. rkzlbr.m110	5	104,60 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	99,25 G
Meininger Präm.-Pfd.	4	102,50 bzG
Oest. Silberpfandbr.	5½	54,75 bzG
do. Hyp.Crd.Pfndbr.	5	62,00 G
Pfdb.d.Oest Bd.-Cr.-Ge.	5	91,50 G
Schles.Bodencr.Pfndbr.	5	106,90 B
do. do.	4½	95,00 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,60 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	51,50 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	67,40 bzG
do. Papierrente	4⅕	64,80 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	113,50 etbzG
do. Lott.-Anl. v. 60	5	121,00 G
do. Credit-Loose	—	355 bzG
do. 64er Loose	—	314,50 etbzB
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	206,00 bz
do. do. 1866	5	206,00 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	93,70 bzG
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	88,25 G
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	84,75 etbz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	72,30 bzB
Amerik. rückz. p.1881	6	104,40 bzG
do. do. p.1885	6	101,80 etbzG
do. 5% Anleihe	5	100,00 bzB
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	73,40-50 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	101,00 B
Raab-Grazer 100Thlr.L.	4	85,60 bzG
Rumänische Anleihe	8	106,50 bzG
Türkische Anleihe	5	40,30 bzG
Ung.5%St.-Eisenb.-Anl.	5	77,70 bzG

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 41,25 G
Türken-Loose 98,50 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg-Märk. Serie II.	4½	100,25 B
do. III.v.St.3½g.	3½	85,80 bzB
do. do. VI.	4½	99,60 G
do. Hess. Nordbahn	5	104,00 B
Berlin-Görlitz	5	103 G
do.	4½	96,40 G
do. Lit. C.	4½	97,75 G
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	— —
do. do. E.	4½	— —
do. do. F.	4½	— —
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	— — K 94,00 [B
Cöln-Minden III.	4	92,00 B
do. do.	4½	100,50 G
do. IV.	4	93,80 bzB
do. V.	4	92,20 bz
Halle-Sorau-Guben	5	94,50 G
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	103,25 bzG
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	98,00 B
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl.I.u.II.	4	97,50 G
do. do. III. Ser.	4	97,50 G
Oberschles. A.	4	94 G
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	—
do. E.	3½	85,90 G
do. F.	4½	101,40 bz
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	102,75 bzG
do.	5	104,25 G
do. von 1873.	4	— —
do. von 1874.	4½	98,50 bz
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	93 G
do. do.	5	104,00 bzG
do.Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl.Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	104,00 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Chemnitz-Komotau	5	55,25 G
Dux-Bodenbach	5	65,50 bzG
do. II. Emission	5	52,60 bz
Prag-Dux	fr.	21,30 B
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	91,50 B
do. do. neue	5	90 bz
Kaschau-Oderberg	5	70,30 bzG
Ung. Nordostbahn	5	65,10 bzG
Ung. Ostbahn	5	61,50 G
Lemberg-Czernowitz	5	72,20 etbzG
do. do. II.	5	75,80 bz
do. do. III.	5	67,50 bzB
Mährische Grenzbahn	5	65,75 B
Mähr.-Schl.Centralbahn	fr.	27,00 bzG
do. neue	fr.	— —
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	81,25 bzB
Oesterr.-Französische	3	324,00 G
do. do. neue	3	315,00 G
do. südl. Staatsbahn	3	239,60 bzG
do. neue	3	240,00 bz
do. Obligationen	5	83,50 bzG
Warschau-Wien II.	5	100,50 G
do. III.	5	99,60 G
do. IV.	5	98,70 bzG

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1873	1874	Zf.	
Aachen-Mastricht	1¼	1	4	26 bzG
Berg.-Märkische	3	3	4	84,20-84,10 b
Berlin-Anhalt	16	8⅗	4	106,50 bzG
do. Dresden	5	5	5	41,50 bz
Berlin-Görlitz	3	0	4	45,75 bzG
Berlin-Hamburg	10	12½	4	183,75 bz
Berl. Nordbahn	5	0	fr.	1 G
Berl.-Postd.-Magd.	4	1⅗	4	68 bz
Berlin-Stettin	10⅘	9 11/40	4	119,10 bzG
Böhm. Westbahn	5	6	5	87,25 G
Breslau-Freib.	8	7½	4	80,30 bz
do. neue	5	5	5	— —
Cöln-Minden	8 4/20	6 9/20	4	94 bz
do. neue	5	5	5	102 bzB
Cuxhav. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach B	0	0	4	23,75 bz
Gal.Carl-Ludw.-B.	8,67	8½	4	105 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	13 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	15,50 G
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	58,25 bzB
Kronpr.Rudolphb.	5	5	5	60,60 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	178,50 bz
Märk.-Posener	0	0	4	20,75 bzG
Magdeb.-Halberst.	6	3	4	66 bz
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	211,50 bz
do. Lit. B.	4	4	4	91,60 bzG
Mainz-Ludwigsh.	9	6	4	101,50 bzB
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98 B
Oberschl. A. C. D.	13⅗	12	3½	142,60 bzG
do. B.	13⅗	12	3½	[illegible] bz
do. E.	—	—	3½	135,10 bz
Oester.-Fr.-St.-B.	10	8	4	511-12 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	263,90 bz
Oester.südl.St.-B.	3	1⅗	4	178-79 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	41,70 bz
Rechte O.-U.-Bahn	6½	6⅘	4	106 G
Reichenberg-Pard	4⅗	4½	4½	63,60 bz
Rheinische	9	8	4	110,90 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	16,75 bzG
Rumän.Eisenbahn	5	4	4	30,10-80 bz
SchweizWestbahn	1 8/15	0	4	19,90 bzB
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,25 G
Thüringer	7½	7½	4	112 bz
Warschau-Wien	11	10	4	234,25 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	81,50 bzG
Berlin. Nordbahn	5	0	fr.	2,50 B
Breslau Warschau	0	0	5	30 B
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	22,50 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	31 B
Kohlfurt-Falkenb.	5	2½	5	59,50 G
Märkisch-Posener	0	0	5	56,30 G
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	59,90 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	90,40 bz
Ostpr. Südbahn	0	0	5	85,60 bzG
Pomm. Centralb.	0	0	fr.	0,75 G
Rechte O.-U.-Bahn	6½	6½	5	108,75 G
Rum. (40% Einz.)	8	8	8	90,25 bz
Saal-Bahn	5	3½	5	— —

Bank-Papiere.

AngloDeutsche Bk	0	0	4	43,50 bz
Allg.Deut.Hand.-G	—	5	4	conv. 39 bzB
Berl. Bankverein.	5½	4½	4	74,25 bzG
Berl. Kassen-Ver.	29	19 1/5	4	242 G
Berl. Handels-Ges.	6½	7	4	113,25 bz
do.Prod.-u.Hdls.B.	3⅗	10½	4	87,90 etbzG
Braunschw. Bank	9	7½	4	96,50 B
Bresl. Disc.-Bank	2½	4	4	73,25 bzG
do. Hand.u.-Entrp.	5	0	4	— —
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Mkl.-Ver.-B.	5	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	6	3½	4	69 B
Centralb. f. Ind. u. Hand.	4	4	4	71,25 bzG
Coburg. Cred.-Bk.	4	4½	4	79 G
Danziger Priv.-Bk.	7⅘	6	4	116,25 B
Darmst. Creditbk.	10	10	4	129,75 bz
Darmst. Zettelbk.	7 6/10	6½	4	97,75 G
Deutsche Bank	4	5	4	78,75 G
do. Reichsbank	—	—	fr.	146 bz
do. Hyp.-B. Berlin	5	7½	4	95,90 bz
Deutsche Unionsb.	1	3	4	74,50 bz
Disc.-Com.-A.	14	12	4	157,25 bz ult.
Genossensch.-Bk.	3	6	4	96,75 G [156-
do. junge	3	6	4	97 G [6,75bz
Gwb.Schuster u.C.	0	0	4	58,50 bz
Goth.Grundcred.B	8	9	4	114,50 bzG
Hamb. Vereins-B.	10 5/9	11 1/9	4	116,50 G
Hannov. Bank	7⅗	6⅔	4	101,50 bzB
do. Disc.-Bk.	0	0	4	80 bzG
Königsb. do.	0	5¾	4	85,75 G
Ludw.B. Kwilecki	0	—	4	70 G
Leip. Cred.-Anst.	9¾	9½	4	133,50 bzG
Luxemburg. Bank	8½	9	4	108 bzB
Magdeburger do.	6 3/10	5½	4	106 G
Meininger do.	5	4	4	80,90 bzB
Moldauer Lds.-Bk.	5	3	4	48 G
Nordd. Bank	10 4/5	10	4	137 bz
Nordd. Grundcr.B.	7¼	9½	4	104,40 bzG
Oberlausitzer Bk.	0	0	4	55 bzB
Oest. Cred.-Actien	5⅘	6⅘	4	388-91 bz
Ostdeutsche Bank	4	6	4	79,50 B
PosnerProv.-Bank	7⅘	6	4	98,50 G
Preuss. Bank-Act.	20	12¾	4½	159,50 bz
Pr.-Bod.-Cr.-Act.B.	0	8	4	100,60 bzG
Pr- Cent.-Bod.-Cr.	9½	9¼	4	118,60 bzB
Sächs. B 60 % I. S.	12	10½	4	118,90 G
Sächs. Cred.-Bank	6	5	4	84,50 G
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	95,25 G
Schl. Vereinsbank	7	5	4	88 G
Thüringer Bank	8	6	4	79,50 bzG
Weimar. Bank	5	5¼	4	79,25 bz
Wiener Unionsb.	0	5	4	172 G

(In Liquidation.)

Berliner Bank	6	—	fr.	87,50 G
Berl. Lomb.-Bank	0	—	fr.	10 B
Berl. Makler-Bank	0	—	fr.	— —
Berl. Prod.-Makl.B	12⅘	0	fr.	— —
Berl. Wechslerbk.	0	—	fr.	107,40 G
Br. Pr.-Wechsl.-B.	0	0	fr.	68 B
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	77 bz
Hessische Bank	6	0	fr.	67 bzG
Nrdschl. Cassenv.	0	—	fr.	0,20 G
Pos.Pr.-Wechsl.-B	0	—	fr.	0,30 G
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	54 G
Prov.-Wechsl.-Bk.	0	—	fr.	— —
Schl. Centralbank	8	2	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	19,75 B

Industrie-Papiere.

Baugess. Plessner	0	0	fr.	— —
Berl-Eisenb.-Bd.A.	6⅘	7½	fr.	140,50 bz
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	15,50 G
do.Reichs- u.Co.-E.	8	4	4	74,20 B
Märk.Sch.Masch.G.	0	4	4	21,50 bzG
Nordd. Papierfabr.	0	4	4	21 B
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	14,75 bzG
Pr. Hyp. Vers-Act.	17 6/5	18 3/5	4	127,90 G
Schl. Feuervers.	18	17	4	615 B
Donnersmarkhütte	6	4	4	30,75 bzB
Dortm. Union.	0	—	4	14 bzG
Königs- u. Laurah	20	—	4	91,75 bz
Lauchhammer	2	—	4	27,50 bzG
Marienhütte	6	7½	4	59,40 bz
Minerva	0	—	fr.	— —
Moritzhütte	5	0	4	30 G
OSchl. Eisenwerk.	0	1	4	18 B
Redenhütte	2	0	4	8,90 bzG
Schl. Kohlenwerk.	1	—	4	31 G
Schles. Zinkh.-Act.	8	7	4	88 B
do. St.-Pr.-Act.	8	7	4½	93 bzB
Tarnowitz. Bergb.	16	9	4	57,25 G
Vorwärtshütte	7	1	4	26,25 B
Baltischer Lloyd	0	0	4	28,75 B
Bresl. Bierbrauer.	0	—	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	3½	6⅘	4	52,75 G
do. ver. Oelfabr.	8	—	4	51,25 bz
Erdm.- Spinnerei	7	4	4	34 G
Görlitz. Eisenb.-B.	0	—	4	39 bz
Hoffm's Wag.-Fab.	5½	0	4	22,75 G
O.Schl. Eisenb.-B.	5	2	4	44 bzG
Schles. Leinenind.	9	7½	4	87,75 B
S Act.-Br.(Scholtz)	0	—	fr.	31,50 B
do. Porzellan	7	0	4	30,50 G
Schl. Tuchfabrik-	0	—	4	1 bzB [bz
do. Wagenb.-Anst.	0	0	4	2,75 B [80
Schl.Wollw.-Fabr.	0	—	4	27,80G conv.
Wilhelmshütte MA	10	—	4	67,50 G

Breslau, 2. August, 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen sehr ruhig, bei mäßigem Angebot, Preise schwach behauptet.

Weizen, bei mäßigem Angebot matter, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 19,50 bis 20,80—22,80 Mark, gelber 19,50—20,50—22 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, nur vereinzelt gut erkäuflich, pr. 100 Kilogr. 17,75 bis 18,50 bis 19,50 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste wenig verändert, per 100 Kilogr. 14,80—15—15,60 Mark, weiße 15,90—16,80 Mark.

Hafer gute Kauflust, per 100 Kilogr. 14,80—15,20—17,20 Mark, feinster über Notiz.

Mais leicht verkäuflich, per 100 Kilogr. 14,20—14,60 Mark.

Erbsen mehr beachtet, per 100 Kilogr. 16—17—19,50 Mark.

Bohnen stark angeboten, per 100 Kilogr. 19—20—21,50 Mark.

Lupinen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. gelbe 16—17 Mark, blaue 15,50—16,50 Mark.

Wicken wenig offerirt, per 100 Kilogr. 19—20—22 Mark.

Oelsaaten leicht verkäuflich.

Schlaglein wenig verändert.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.						
Schlag-Leinsaat	27	20	25	50	24	—
Winterraps	26	50	25	50	24	50
Winterrübsen	26	—	24	50	24	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen mehr Kauflust, pr. 50 Kilogr. 7,50—7,80 Mark, Wintermonate 7,50 Mark.

Leinkuchen leicht verkäuflich, pr. 50 Kilogr. 11—11,30 Mark.

Thymothee ohne Umsatz, pr. 50 Kilogr. 26—28—29 Mark.

Kleesamen ohne Umsatz, rother pr. 50 Kilogr. 48—52—55 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 54—57—68 Mark, hochfeiner über Notiz.

Mehl in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 30,75—32 Mark, Roggen fein 30,00—31,00 Mark, Hausbacken 27,75—29 Mark, Roggen-Futtermehl 10,75—11,75 Mark, Weizenkleie 8,50—9 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Juli 31. August 1.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	331‴,71	331‴,64	331‴,26
Luftwärme	+ 17°,9	+ 14°,9	+ 11°,5
Dunstdruck	3‴,46	3‴,91	5‴,07
Dunstsättigung	39 pCt.	56 pCt.	94 pCt.
Wind	SW. 1	SO. 1	SO. 1
Wetter	wolkig.	trübe.	bedeckt, Regen.
Wärme der Oder		7 Uhr Morgens + 15°,3.	

August 1. 2.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	331‴,75	331‴,93	332‴,30
Luftwärme	+ 14°,9	+ 12°,3	+ 10°,7
Dunstdruck	5‴,77	5‴,41	4‴,74
Dunstsättigung	82 pCt.	94 pCt.	94 pCt.
Wind	SO. 1	SO. 1	NW. 2
Wetter	bedeckt.	heiter.	trübe.
Wärme der Oder		7 Uhr Morgens + 15°,3.	

Breslau, 2. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 18 Cm. U.-P. — M. 68 Cm.

[Unglaublich — aber wahr.] Der Komiker einer deutschen Hofbühne hatte schon mehrfach mit Vorlesungen aus Fritz Reuter's Werken Glück gehabt. Da kam er Angesichts der tristen Regentage dieses wolkenbrüchigen Sommers auf den Gedanken, einen Versuch in einem sehr frequenten Badeorte zu machen. Ein befreundeter Kurgast übernahm die Einleitung, machte dem stolzaristokratischen Kurhaus-Intendanten einen Besuch behufs Einräumung eines geeigneten Saales, und weil es sich um einen Beitrag zum Reuter-Denkmal handelte, so wurde eine unentgeltliche Localbenutzung gewünscht. Bald nachher schrieb denn auch der Graf-Intendant dem Komiker: „Behufs näherer Besprechung über Ihre Vorlesung für Reuter belieben Sie am .... im kleinen Kursaal zu erscheinen". Prompt mit dem Bahnzuge angekommen, hat der Vorleser Zeit, Studien über die Unverwüstlichkeit der Langeweile in Bädern zu machen, denn der Salon ist absolut leer. Endlich kommt ein Stutzer mit einem sogenannten Eierhütchen; er sieht aus, als wenn er vom Gähnen den Starrkrampf bekommen hätte. Es kommt ein Mann in hohen Stiefeln; sein Aeußeres würde auch ohne die langen Schäfte ledern erscheinen. Es kommt ein corpulenter Gutschmecker, auch er tritt auf mit einem tüchtigen Stiefel und kann denselben vertragen. Es folgen nach und nach noch mehr Kneifer-Träger, Reitpeitschenschwinger und Sporenklirrer; der Vorleser-Aspirant denkt: ein wunderliches literarisches Comite, und schneidet in Gedanken Gesichter, als er die Gesellschaft von Dingen reden hört, die sie ihrem Aeußeren nach viel besser verstand, als Poesie und Literatur, nämlich von Stuten und Wallachen. Er hälts nicht aus, er läuft hinaus, fragt nach dem Intendanten, trifft endlich einen Untergebenen desselben und erfährt, daß der Herr Graf, dem der Schöpfer des „Unkel Bräsig" eben nicht vorgestellt war, geglaubt hat, Redner wolle eine Vorlesung über Reitunterricht halten.

Literarisches.

[Deutsche Hausfrauen-Zeitung.] Organ des Verbandes Deutscher Hausfrauen-Vereine. Herausgegeben von Frau Lina Morgenstern. Inhalt: Rückblicke auf die Entwicklung der Frauenfrage. — Zur Charakteristik der Bauern. Fortsetzung. — Die Mode. — Wallheim. Fortsetzung — Nachrichten aus dem Berliner Hausfrauenverein. — Frauen im Vereinsleben. — Sprechhalle. — Zur Anregung in Mußestunden. — Rezepte für die Küche. — Notizen für das Haus. — Eingesandte Bücher. — Briefkasten. — Fortlaufende Mitgliederliste. — Neu hinzugetretene Lieferanten. — Anzeigen.

[Das Juli-Heft (II. Band Nr. 1) der Neuen Monatshefte für Dichtkunst und Kritik,) herausgegeben von Oscar Blumenthal, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Das Geheimniß. Novelle von Victor von Strauß. — Eine Geschichte in Liedern. Von Otto von Leixner-Grünberg. — Der Zankapfel. Schwank in einem Akt von Paul Lindau. — Gedichte. Von Oscar Welten, C. Ferd. Meyer, Th. Aufrecht. — Die deutsche Dichterin. Von Johannes Scherr. — Ueber Kleist's „Prinzen Friedrich" von Homburg. Von Hans von Wollzogen. — Kritische Rundblicke: Carl Rosenkranz. Von Hieronymus Lorm. — Kleine Bücherschau. — Zur Kritik der Kritik. Von Oscar Blumenthal. — Miscellen.

[Die Nr. 31 der „Gegenwart"] von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Die baierischen Abgeordnetenwahlen seit 1869. Von W. Wackernagel. — Die volkswirthschaftliche Reaction. Von H. V. v. Unruh. I. — Die heilige Anna. Von Carus Sterne. (Schluß.) — Literatur und Kunst: Die Fremdwörter in der deutschen Sprache. Von Walter Gensel. — Reise durch das Milliardenland. Von Paul Lindau. — Ueber Publikum und Quellen der Popularität. Eingeleitet von dem „Aesthetischen Ketzer". — Aus der Hauptstadt: Dramatische Aufführungen. „Ein Kampf um's Dasein". Lustspiel in drei Acten von Adolf Wilbrandt. Besprochen von P. L. — Notizen. — Inserate.

* [„Die Natur",] Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntniß und Naturanschauung für Leser aller Stände (Organ des Deutschen Humboldt-Vereins), herausgegeben von Dr. Otto Ule und Dr. Karl Müller von Halle. Halle, G. Schwetschke'scher Verlag.

Nr. 32. Inhalt: Die Bevölkerung der norddeutschen Ebene nach der Katastrophe. Von E. Edzards. (Fortsetzung.) — Der afrikanische Elephant und der Elfenbeinhandel. Von Otto Ule. (Schluß.) Mit Abbildung. — Literatur-Bericht: 1. Prof. Karl Koch, Vorlesungen über Dendrologie. 2. Landescultur und Vogelschutz. — Reisen und Reisende: Kubary, Dämel, Garrett, Hübner. — Physikalische Mittheilungen: 1. Selbstauflösung des Zinns. 2. Musik des Wassers.

Geschichte des deutschen Reiches vom Ende des 14. Jahrh. bis zur Reformation von Dr. Theodor Lindner, außerordentl. Professor an der Universität Breslau. 1. Band. Braunschweig, Schwetschke und Sohn. 1875.

Eine schwierige Aufgabe, welche sich der Verfasser gestellt hat, und der er sich in ihrer Schwierigkeit vollkommen bewußt war. Wir sind nicht in der Lage, seinen Quellenforschungen überall nachzugehen, haben aber den vollen Eindruck des möglichsten Strebens nach Wahrheit und Treue der Darstellung, soweit die Quellen über jene Zeit in Klarheit fließen. Viele giebt es solcher nicht. — Angenehm berührt ferner die einfache, carcume, klare Darstellungsweise, welche es auch dem solchen Studien ferner Stehenden leicht und angenehm macht, sich über die politischen, kirchlichen und auch socialen Verhältnisse des deutschen Reiches jener Zeit, welche unwillkürlich zu einem Vergleich mit der Gegenwart herausfordern, ein Bild zu machen. Der Verfasser scheint uns bestimmt, eine tüchtige Stelle unter den vaterländischen Historikern einzunehmen. S.

Hauslexicon der Gesundheitslehre für Leib und Seele. Ein Familienbuch von Dr. med. Hermann Klencke. Vierter unveränderter Abdruck der neu durchgearbeiteten und vermehrten dritten Auflage. In 2 Theilen. Gr. 8. Geheftet 12 M. 50 Pf. Elegant gebunden 15 M.

Dieses berühmte, in seiner Art einzig dastehende Werk Klencke's, ist in dem nothwendig gewordenen vierten unveränderten Abdrucke der erst vor wenig Zeit erschienenen dritten Auflage bereits bis zur 6. Lieferung ausgegeben, und übt durch seinen wahrhaften Reichthum an gediegener Belehrung über Gesundheit und Krankheit, richtige Lebensweise und Verhütung von Gesundheitsstörungen, sowie durch die fesselnde, leichtverständliche, anregende und schöne Darstellungsform, die als ein Meisterstück populärer Wissenschaftssprache allgemein anerkannt ist, eine steigende Anziehungskraft auf das gebildete Publikum aller Länder aus. Namentlich auch ist es das zum Bewußtsein gekommene Bedürfniß dieses tausendfältig bewährten Buches für das Wohl der Familie, das demselben die Thüren der Gebildeten öffnete und es schon bei seinem ersten Erscheinen zu einem werthvollen Familienschatze gemacht hat, indem es in der lexikalischen Form einem Jeden, dem das Wohl und die leibliche wie seelische Pflege seiner selbst und seiner Angehörigen am Herzen liegt, das bewährte Hilfsmittel geworden ist, um auf bequeme und sachkundige Weise sich über Alles Rath zu holen, was, in den täglichen und besonderen Zuständen des Körper- und Seelenlebens, der Gesundheit schädlich oder förderlich ist und wie sich der Gesunde und Kranke in allen Vorkommnissen seines Familien- und Berufslebens richtig zu verhalten hat. So ist dies „Hauslexikon" schon längst ein unentbehrlicher Familienfreund geworden, der dem Hausarzte treu zur Seite steht und ihm wohlthätig vorarbeitet. — Es nimmt eine entschieden höhere Stellung ein, als Bock's Buch vom Menschen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Dr. Weis.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.